

## **Februar 2014**

**16. Februar 2014 - 18.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103, Karten (zzgl. Vorve

*Buchpremiere: John von Düffel "Wassererzählungen".*

Ein Schwimmbad, ein See, ein Teich, strömender Regen und das Meer - John von Düffels neue Geschichten kreisen um das Thema Wasser. Sie erzählen von Reflexen und Tiefe, Weite und Abgeschlossenheit, eisgrauem Meer im Winter und dem glasklaren Wasser eines Pools.

Ein Vater muß lernen, daß seine Tochter ihm entwächst, eine Mutter, daß ihr Kind niemals geboren wird. Ein Lehrer erkennt, daß man anderen Menschen nie das vermitteln kann, was man möchte, sondern nur das Unfreiwillige. Wie ein stummer Fisch im Aquarium dekoriert eine Frau den Pool eines Stararchitekten. Ein junger Mann schwimmt durch die winterkalte Ostsee und stirbt - doch nicht.

In elf Geschichten blickt der Autor auf Menschen und Tiere in einer Welt, in der vieles, was früher galt, fortgespült wurde. So kehrt der leidenschaftliche Schwimmer und Extremsportler von Düffel zu dem Grundmotiv seines Erfolgsromans "Vom Wasser" und zu seinem Lebensthema zurück.

John von Düffel wurde 1966 in Göttingen geboren, er arbeitet als Dramaturg am Deutschen Theater Berlin und ist als Professor für Szenisches Schreiben an

der Berliner Universität der Künste tätig. Bei DuMont erschienen seine Romane "Vom

Wasser" (1998), "Zeit des Verschwindens" (2000), "Ego" (2001), "Houwelandt" (2004), "Beste Jahre" (2007) und zuletzt "Goethe ruft an" (2011). Seine Werke wurden mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet. Er lebt mit seiner Familie in Potsdam.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Hans Otto Theaters. Mit freundlicher Unterstützung durch den Literaturladen Wist und den DuMont Buchverlag

**23. Februar 2014 - 15.00 Uhr**

Bergsdorf, Kurt Mühlenhaupt Museum, Bergsdorfer Dorfstraße 1, Karten unter 033088- 50550

*Der Schauspieler Dieter Mann liest aus den Tagebüchern von Imre Kertész, Literaturnobelpreisträger 2002*

Handelte es sich bei Imre Kertész' berühmtem „Galeerentagebuch“ um eine bewusste Komposition seiner jahrzehntelangen Aufzeichnungen, bilden die Tagebücher 2001-2009 ein unbearbeitetes, ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit gedachtes „journal intime“. Es umfasst die Zeit seiner „äußeren“ Emigration: die Loslösung von Ungarn, dessen postsozialistische, antisemitische Entwicklung und die Niederlassung in seiner Wahlheimat Berlin, wo ihn 2002 die „Glückskatastrophe“ des Literaturnobelpreises ereilt. Die Anforderung des Ruhms verbinden sich mit der Klage über den „Terror des Alters“. Leitmotiv bleibt aber das Schreiben selbst, die Arbeit an den Romanen „Liquidation“ und „Dossier K.“. Schreiben - für ihn die Legitimation seines Daseins.

Imre Kertész wurde 1929 in Budapest geboren. Wegen seiner jüdischen Abstammung wurde Kertész im Juli 1944 als Fünfzehnjähriger nach Auschwitz deportiert und im April 1945 aus dem KZ Buchenwald befreit. 1948 machte er Abitur und fand eine Anstellung als Journalist bei der Tageszeitung Világosság. Diese wurde alsbald zum Parteiorgan der Kommunisten erklärt und er entlassen. 1960 begann er mit der Arbeit an seinem Roman Sorstalanság (dt. Roman eines Schicksallosen, 1995). Nach jahrelangen erfolglosen Versuchen konnte das Buch 1975 in Ungarn veröffentlicht werden, erfuhr jedoch erst mit der zweiten Auflage 1985 literarische Beachtung. Seinen Lebensunterhalt verdiente Imre Kertész daher hauptsächlich durch seine Arbeit als Übersetzer. Er übertrug unter anderem Werke von Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud, Hugo von Hofmannsthal, Elias Canetti, Ludwig Wittgenstein, Joseph Roth, Arthur Schnitzler und Tankred Dorst ins Ungarische. Als Sorstalanság 1995 in einer deutschen Neuübersetzung erschien, wurde es als literarisches Ereignis gefeiert und verhalf Imre Kertész 2002 zum Nobelpreis für Literatur.

Dieter Mann, 1941 in Berlin geboren, war von 1964 bis 2006 festes Mitglied im Ensemble des Deutschen Theaters. Von 1984 bis 1991 war er Intendant des Deutschen Theaters und holte unter anderem Frank Castorf und Heiner Müller als Regisseure an das Haus. Engagements als Gastschauspieler führten ihn an das Deutsche Schauspielhaus Hamburg, das Schauspiel Frankfurt, die Wiener Festwochen, die Sächsische Staatsoper Dresden sowie an das Staatsschauspiel Dresden, die Bregenzer Festspiele, das Düsseldorfer Schauspielhaus und das Wiener Burgtheater. Daneben hat er an vielen Kino-, Fernseh- und Hörspielproduktionen mitgewirkt.

Eine Veranstaltung des Kurt-Mühlenhaupt-Museums und des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch die Märkische Allgemeine

**25. Februar 2014 - 20.00 Uhr**

Nikolaisaal Potsdam, Wilhelm-Staab-Str. 11,

*Buchpremiere: Thilo Sarrazin "Der neue Tugendterror. Über die Grenzen der Meinungsfreiheit in Deutschla*

Gesellschaften, die wichtige Aspekte der Wirklichkeit im öffentlichen Diskurs unterdrücken oder sie wegen der Dominanz einer bestimmten Weltsicht gar nicht erst wahrnehmen, bezahlen dafür mit Stagnation und einer Verarmung ihrer geistigen und politischen Kultur. Nicht bei uns? Doch, sagt Thilo Sarrazin, und zeigt, wo in Deutschland die Grenzen des Sagbaren verlaufen, warum das so ist und wer ein Interesse daran hat, dass dies so bleibt. Meinungsfreiheit ist ein Menschenrecht und wird in Deutschland durch den Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert. Soweit die Theorie. Aber wie sieht es damit in der täglichen Praxis aus? Dort begegnen wir zahlreichen Denk- und Redeverböten und sind oft recht schnell an den Grenzen der Meinungsfreiheit angelangt. Es gibt Dinge, über die man bei uns einfach nicht spricht. Und das, worüber man spricht, wird in immer denselben Worten und Denkfiguren behandelt.

In seinem neuen Buch analysiert Thilo Sarrazin einen grassierenden Meinungskonformismus in vielen Lebensbereichen und stellt fest, dass dies in einen neuen Tugendterror ausartet. Wer Dinge ausspricht oder Zusammenhänge herstellt, die nicht ins gerade vorherrschende Weltbild passen, der wird gerne als Provokateur, Tabubrecher oder Nestbeschmutzer ausgegrenzt.

In gesellschaftlichen Debatten setzt sich daher mit großer Regelmäßigkeit nicht die Wahrheit durch, sondern die bessere Erzählung, die von der wirksameren Propaganda unterstützt wird. Mit gewohnt spitzer Feder spießt Thilo Sarrazin diesen Missstand in unserer Gesellschaft auf, zeigt, wo seine Ursachen liegen, und benennt ganz konkret 14 vorherrschende Denk- und Redeverbote unserer Zeit.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros, präsentiert von der Märkischen Allgemeinen.

## **März 2014**

**07.März 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103

*Buchpremiere: Uwe-Karsten Heye „Die Benjamins“*

Fünf Menschen, fünf dramatische Schicksale – Walter Benjamin, der Philosoph und Autor. Hilde Benjamin, als „rote Guillotine“ verschrien, aber auch deren Mann Georg Benjamin, Kommunist und Arzt, ermordet im KZ Mauthausen. Schwester

Dora, Sozialwissenschaftlerin, die als Jüdin ebenfalls ins Exil getrieben wurde. Und schließlich Hildes Sohn Michael, Rechtsprofessor in Moskau und Ost-Berlin,

der lebenslang mit der Familiengeschichte rang. Auf der Grundlage von bislang unbekanntem Archivmaterial sowie Gesprächen mit Zeitzeugen entwickelt Heye ein spannendes Psychogramm einer deutschen Familie und rückt ganz nebenbei so manches Zerrbild aus den Zeiten des Kalten Krieges zurecht.

Uwe-Karsten Heye, geboren 1940, war Pressereferent und Redenschreiber für Willy Brandt und ab 1990 Pressesprecher von Gerhard Schröder in Niedersachsen. Von 1998 bis 2002 arbeitete er als Regierungssprecher, danach war er Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in New York. Seine Erinnerungen an Flucht und Nachkriegszeit „Vom Glück nur ein Schatten“ (2004) wurden unter dem Titel „Schicksalsjahre“ mit Maria Furtwängler verfilmt. Seit 2006 lebt er mit seiner Familie in Potsdam.

Michael Naumann wurde 1941 in Koethen/Sachsen-Anhalt geboren. Erfolgreicher Journalist und Verleger (Rowohlt, Metropolitan Books und dann Henry Holt), der 1998 unter Gerhard Schröder Staatsminister für Kultur und Medien wurde.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Aufbau Verlags mit freundlicher Unterstützung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung/Landesbüro Brandenburg.

**12.März 2014 - 19.00 Uhr**

Kleist-Schule "Grande Ecole", Friedrich-Ebert-Straße 17, 14467 Potsdam, Telefon: 0331 -289 67 30,

*Katja Lange-Müller: "Das Rätsel Kleist"*

Seit 1985 vergibt die Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft jährlich den angesehenen Kleist-Preis, der erstmals 1912 verliehen worden ist. Im Jahre 2013 wurde als sechzigste Preisträgerin die Berliner Schriftstellerin Katja Lange-Müller geehrt. Die Preisverleihung fand am 17. November 2013 im Berliner Ensemble statt. In ihrem Vortrag und in ihrem Gespräch in der Kleist-Schule Potsdam wird sich Katja Lange-Müller mit dem „Rätsel Kleist“ befassen: Die überraschenden Wendungen in Kleists Dichtung erzeugen einen Bann, der sie zu Interpretation und Spekulation verführt. Katja Lange-Müller wird sich mit der ihr eigenen Lebendigkeit und mit ihrem Berliner Humor auf den Deutungsweg der Kleist'schen Geschichten und Figuren begeben; ihre eigene Sprachmächtigkeit und die Kleist'sche Sprache werden sich begegnen. Mit Kleist teilt Katja Lange-Müller eine Vorliebe für die Literaturform Erzählung und für Geschichten über das Schicksal gesellschaftlicher Außenseiter.

Katja Lange-Müller wurde 1951 in Ost-Berlin geboren und mit siebzehn Jahren wegen „unsozialistischen Verhaltens“ von der Schule verwiesen, machte danach eine Lehre als Schriftsetzerin und arbeitete viele Jahre als Hilfsschwester in geschlossenen psychiatrischen Stationen. Sie ist Absolventin des Literaturinstituts „Johannes R. Bechere“ in Leipzig und reiste 1984 nach West-Berlin aus. Katja Lange-Müllers umfangreiches literarisches Werk wurde mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt und der Akademie der Künste in Berlin.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Literaturbüro

**14.März 2014 - 19.00 Uhr**

Museum und Galerie Falkensee e.V., Falkenhagener Straße 77, 14612 Falkensee

*»Kindheitsbilder« Eine Lesung mit Antje Rávic Strubel und Peter Walther*

Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Kindheitsbilder – Alltagsfotografie in Brandenburg seit 1848“.

**26.März 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103

*Lesung und Gespräch. Iris Radisch „ Camus. Das Ideal der Einfachheit. Eine Biografie“*

Ein Mann, der zum Mörder wird, weil ihn die Sonne blendet – bis heute ist „Der Fremde“(1942) eine der berühmtesten literarischen Figuren der Welt.

Albert

Camus, sein Schöpfer, ist der Philosoph des Absurden, in das der Mensch hineingestellt ist, der Denker der Revolte, die den Menschen ausmacht – und immer der Anwalt der Einfachheit, die dem Algerienfranzosen das Grundgegebene unter der Sonne und zugleich das am stärksten Gefährdete war. «Aktueller denn je», lautet der Befund von Iris Radisch, einer der führenden deutschsprachigen Literaturkritikerinnen. Sie nimmt den Leser auf eine faszinierende Reise mit: von Belcourt, dem ärmlichen Viertel Algiers, in dem Camus mit seiner stummen Mutter aufwächst, in das graue Paris, das unter deutscher Besatzung die Moral der jungen Existenzialisten herausfordert. Vom konkurrierenden Großbürger Sartre als «algerischer Gassenjunge» abgetan, ist Camus, der erklärte Antifaschist, Antikommunist und Europäer, selbst ein Fremder – aber helllichtiger als alle. Iris Radisch vermittelt dem Leser diesen von karger mittelmeerischer Landschaft geprägten Mann in all seinen Lebenskämpfen: als Liebhaber der Frauen und als unabhängigen Geist.

Iris Radisch wurde 1959 in Berlin geboren. Sie studierte Germanistik, Romanistik und Philosophie in Frankfurt am Main und Tübingen. Seit 2013 leitet sie das Feuilletons der Hamburger „Die Zeit“. 2008 wurde sie mit dem Medienpreis für Sprachkultur der Gesellschaft für deutsche Sprache ausgezeichnet. 2009 ernannte die französische Kulturministerin Iris Radisch zum «Chevalier des Arts et Lettres».

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung Landesbüro Brandenburg / Bildungswerk Potsdam und den Literaturladen Wist.

**27.März 2014** -

Schloß Lübbenau, Karten unter: info@schloss-luebbenau.de oder Tel. 03542 87 30

*Lausitzer Lesart.*

Götz Aly widmet sich in seiner umfassenden Studie den >Euthanasie<-Morden und geht der Frage nach, wie wir damit umgehen. 200.000 Deutsche wurden zwischen 1939 und 1945 ermordet, weil sie psychisch krank waren, als aufsässig, erblich belastet oder einfach verrückt galten. Die Scham ist bis heute spürbar. Und auch die Rechtfertigungen vieler Beteiligten, die zum Teil bis heute von Gnadentod und Erlösung sprechen. Götz Aly bringt mit seinem neuen Buch Licht in ein dunkles Kapitel der deutschen Gesellschaftsgeschichte. Und er liefert mit seiner Untersuchung einen beklemmend aktuellen Bericht über das Wesen des Menschen.

Götz Aly, 1947 in Heidelberg geboren, studierte Politische Wissenschaft und Geschichte. Seine Bücher werden in viele Sprachen übersetzt. 2002 erhielt er den Heinrich-Mann-Preis, 2003 den Marion-Samuel-Preis, 2012 den Ludwig-Börne-Preis.

Zuletzt veröffentlichte er bei S.Fischer >Die Belasteten.>Euthanasie< 1939 - 1945. Eine Gesellschaftsgeschichte< (2013); >Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800-1933< (2011); >Unser Kampf. 1968 - ein irritierter Blick zurück< (2008); >Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus< (2005). Er gehörte 2004-2010 zu den Mitbegründern der Quellenedition >Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945<.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros, des Schloßes Lübbenau und der Lausitzer Rundschau. Mit freundlicher Unterstützung durch Konrad-Adenauer-Stiftung. Politisches Bildungsforum Brandenburg

**29.März 2014** - **19.00 Uhr**

Franz Fühmann Literatur- und Begegnungszentrum Märkisch Buchholz e.V., Münchehofer Straße 1, Infos

*Horst Bosetzky ("Ky") liest aus seinem neuen Buch "Es geschah in Berlin 1920. Der Lustmörder: Kappes s*

Januar 1920. Am Tegeler Fließ ist ein grausiger Mord geschehen: Ein Paar wurde überfallen und getötet, die Frau zuvor vergewaltigt. Wie sich bald herausstellt, ist dies bereits die vierte Tat dieser Art. Seit über zwei Jahren treibt ein Serientäter sein Unwesen im Norden des gerade entstandenen Groß-Berlin. Grund genug für den Landkreis Niederbarnim, Verstärkung anzufordern: Kriminalkommissar Hermann Kappe wird für die Lösung der Mordfälle hinzugezogen. Kaum hat er gemeinsam mit seinem Kollegen Galgenberg erste Tatverdächtige ausgemacht, werden die Ermittlungen vom politischen Zeitgeschehen erschwert. Der Kapp-Putsch versetzt Berlin für vier Tage in den Ausnahmezustand. Nachdem ein weiterer Doppelmord geschehen ist, wird die Zeit knapp. Kann Hermann Kappe neue Taten des Serienmörders verhindern?

Eine Veranstaltung des Franz Fühmann Literatur- und Begegnungszentrum Märkisch Buchholz e.V. mit Unterstützung des Brandenburgischen Literaturbüros.

## **April 2014**

**03.April 2014 - 18.30 Uhr**

Frankreich/Lille, Maison natale Charles de Gaulle 9, rue Princesse Lille, Eintritt frei, Tel.+ 33 3 59730030

*dt.-frz. Lesung "Literatur des Krieges" anlässlich der Ausstellungseröffnung "Le crépuscule de l'Europe - En*

Die Ausstellung bietet eine Begegnung an rund um die privaten Tagebücher und Texte Intellektueller, Philosophen, deutscher und französischer Autoren, die während des 1. Weltkriegs geschrieben wurden. Lou Valentini und Johann Weber, Schauspielstudenten an der EPSAD Lille, interpretieren die literarischen Texte. Regie führte Laurent Hatat von anima matrix unter der Beteiligung von Yann Lesvenan.

Eine Veranstaltung des Maison natale Charles de Gaulle/ Département du Nord in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Lille sowie der EPSAD Lille mit Unterstützung des Brandenburgischen Literaturbüros.

**03.April 2014 - 19.30 Uhr**

Luckenwalde, Stadtbibliothek, Bahnhofsplatz 5,

*Lesung und Gespräch . Clemens Meyer stellt sein Buch "Im Stein" vor. Moderation: Katarzyna Zorn*

Ein vielstimmiger Gesang der Nacht: Prostituierte, Engel und Geschäftsmänner kämpfen um Geld und Macht und ihre Träume. Eine junge Frau steht am Fenster, schaut in den Abendhimmel, im Januar laufen die Geschäfte nicht, die Gedanken tanzen ihn ihrem Kopf. »Der Pferdemann«, der alte Jockey, sucht seine Tochter. »Der Bielefelder« rollt mit neuen Geschäftskonzepten den Markt auf, investiert in Clubs und Eroscenter. »AK 47« liegt angeschossen auf dem Asphalt. Schonungslos und zärtlich schreibt Clemens Meyer in seinem großen Roman von den Menschen, den Nachtgestalten, von ihrem Aufstieg und Fall, vom Schmutz der Straße und dem Fluss des Geldes. Mit großer Kraft und Emotion erzählt er die Geschichte einer Stadt, die zum Epochen-Roman unserer Zeit wird.

Clemens Meyer, geboren 1977 in Halle / Saale, lebt in Leipzig. 2006 erschien sein Debütroman »Als wir träumten«, es folgten »Die Nacht, die Lichter. Stories« (2008), »Gewalten. Ein Tagebuch« (2010) und der Roman »Im Stein« (2013). Für sein Werk wurde Clemens Meyer mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter dem Preis der Leipziger Buchmesse und dem Bremer Literaturpreis. Der neue Roman »Im Stein« wurde auf die Shortlist für den Deutschen Buchpreis gewählt.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Luckenwalde

**07. April 2014 - 19.00 Uhr**

Potsdam, Literaturladen Wist, Dortustr. 17,

*Lesung und Gespräch. Werner Liersch(Hg.) präsentiert sein Buch "Stille finden. Brandenburg im Gedicht".*

Der reichen, geschichtsträchtigen Landschaft Brandenburgs haben Dichter von Anna Louisa Karsch bis Theodor Fontane, von Gertrud Kolmar bis Peter Huchel und Sarah Kirsch ihre Poesie angesehen und einige ihrer schönsten Gedichte gewidmet. Allerdings brauchte es einige Zeit, bis das Land in der Lyrik gepriesen wurde. Wenn Brandenburg Ruhm zukam, dann schien er hartnäckig im Preußisch-Patriotischen zu liegen. Selbst Fontane zögerte, ehe er über Feldherrenruhm und friderizianischen Schlachtenlärm hinaus dichtete. Werner Liersch, der in Berlin und im märkischen Kolberg lebt und mit den literarischen Traditionen der Mark aufs Beste vertraut ist, nimmt die Leser mit auf eine Reise der besonderen Art und begleitet sie zu einem poetischen Zwiegespräch. Landschaft wird hier poetisch beschrieben, ohne ein Idyll zu zaubern.

Mit Gedichten von Anna Louisa Karsch, Friedrich II., Adelbert von Chamisso, Theodor Fontane, Klabund, Gertrud Kolmar, Bertolt Brecht, Johannes R. Becher, Gottfried Benn, Peter Huchel, Inge Müller, Günter Eich, Henrik Bereska, Karl Mickel, Peter Hacks, Eva Strittmatter, Sarah Kirsch, Kito Lorenc, Heinz Kahlau, Helga M. Novak, Jürgen Rennert, Brigitte Struzyk, Richard Pietraß, Lutz Rathenow, Lutz Seiler und anderen.

Werner Liersch, in Berlin geboren, ist Schriftsteller und Publizist. Er ist Verfasser zahlreicher erzählerischer und biografischer Werke, Reisebücher sowie Radio-Features vorwiegend zu Themen der deutschen Literaturgeschichte. Er wurde unter anderem mit dem Heinrich-Mann-Preis (1982) und dem Alfred-Kerr-Preis (1993) ausgezeichnet. 2012 erschien im Verlag für Berlin-Brandenburg Dichterland Brandenburg.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Literaturladens Wist

**10. April 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103

*<span style="color:rgb(255,0,0)">Ausverkauft!</span>*

„Dann Telefonat mit einem mir unbekanntem, älteren Mann in Westdeutschland. Noch am Tag der Histologie war Holm abends auf einer Party mit dem Journalisten T. ins Gespräch gekommen, dessen Vater ebenfalls ein Glioblastom hat und noch immer lebt, zehn Jahre nach der OP. Wenn ich wolle, könne er mir die Nummer besorgen. Es ist vor allem dieses Gespräch mit einem Unbekanntem, das mich aufrichtet. Ich erfahre: T. hat als einer der Ersten in Deutschland Temodal bekommen. Und es ist schon dreizehn Jahre her. Seitdem kein Rezidiv. Seine Ärzte rieten nach der OP, sich noch ein schönes Jahr zu machen, vielleicht eine Reise zu unternehmen, irgendwas, was er schon immer habe machen wollen, und mit niemandem zu sprechen. Er fing sofort wieder an zu arbeiten. Informierte alle Leute, dass ihm jetzt die Haare ausgingen, sich sonst aber nichts ändere und alles weiterliefe wie bisher, keine Rücksicht, bitte. Er ist Richter. Und wenn mein Entschluss, was ich machen wollte, nicht schon vorher festgestanden hätte, dann hätte er nach diesem Telefonat festgestanden: Arbeit. Arbeit und Struktur.“

Wolfgang Herrndorf, 1965 in Hamburg geboren, hat Malerei studiert und unter anderem für die «Titanic» gezeichnet. 2002 erschien sein Debütroman «In Plüschgewittern», 2007 der Erzählband «Diesseits des Van-Allen-Gürtels» und 2010 der Jugendroman «Tschick», der zu einem Millionenbestseller wurde. Der unerwartete Erfolg fiel mit der tödlichen Diagnose zusammen. Wolfgang Herrndorf nahm sich am 26. August 2013 das Leben.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch den Literaturladen Wist.

**12. April 2014 - 18.00 Uhr**

Schloß Rheinsberg, Spiegelsaal, Tel. 03 39 31 - 39007,

*Der Schauspieler Dieter Mann liest aus den Tagebüchern von Imre Kertész, Literaturnobelpreisträger 2002*

Handelte es sich bei Imre Kertész' berühmtem "Galeerentagebuch" um eine bewusste Komposition seiner jahrzehntelangen Aufzeichnungen, bilden die Tagebücher 2001-2009 ein unbearbeitetes, ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit gedachtes "journal intime". Es umfasst die Zeit seiner "äußeren" Emigration: die Loslösung von Ungarn, dessen postsozialistische, antisemitische Entwicklung und die Niederlassung in seiner Wahlheimat Berlin, wo ihn 2002 die "Glückskatastrophe" des Literaturnobelpreises ereilt. Die Anforderung des Ruhms verbinden sich mit der Klage über den "Terror des Alters". Leitmotiv bleibt aber das Schreiben selbst, die Arbeit an den Romanen "Liquidation" und "Dossier K.". Schreiben - für ihn die Legitimation seines Daseins.

Imre Kertész wurde 1929 in Budapest geboren. Wegen seiner jüdischen Abstammung wurde Kertész im Juli 1944 als Fünfzehnjähriger nach Auschwitz deportiert und im April 1945 aus dem KZ Buchenwald befreit. 1948 machte er Abitur und fand eine Anstellung als Journalist bei der Tageszeitung Világosság. Diese wurde alsbald zum Parteiorgan der Kommunisten erklärt und er entlassen. 1960 begann er mit der Arbeit an seinem Roman Sorstalanság (dt. Roman eines Schicksallosen, 1995). Nach jahrelangen erfolglosen Versuchen konnte das Buch 1975 in Ungarn veröffentlicht werden, erfuhr jedoch erst mit der zweiten Auflage 1985 literarische Beachtung. Seinen Lebensunterhalt verdiente Imre Kertész daher hauptsächlich durch seine Arbeit als Übersetzer. Er übertrug unter anderem Werke von Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud, Hugo von Hofmannsthal, Elias Canetti, Ludwig Wittgenstein, Joseph Roth, Arthur Schnitzler und Tankred Dorst ins Ungarische. Als Sorstalanság 1995 in einer deutschen Neuübersetzung erschien, wurde es als literarisches Ereignis gefeiert und verhalf Imre Kertész 2002 zum Nobelpreis für Literatur.

Dieter Mann, 1941 in Berlin geboren, war von 1964 bis 2006 festes Mitglied im Ensemble des Deutschen Theaters. Von 1984 bis 1991 war er Intendant des Deutschen Theaters und holte unter anderem Frank Castorf und Heiner Müller als Regisseure an das Haus. Engagements als Gastschauspieler führten ihn an das Deutsche Schauspielhaus Hamburg, das Schauspiel Frankfurt, die Wiener Festwochen, die Sächsische Staatsoper Dresden sowie an das Staatsschauspiel Dresden, die Bregenzer Festspiele, das Düsseldorfer Schauspielhaus und das Wiener Burgtheater. Daneben hat er an vielen Kino-, Fernseh- und Hörspielproduktionen mitgewirkt.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Kurt Tucholsky Literaturmuseums mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg.

**15.April 2014 - 19.30 Uhr**

Stadtbibliothek Zossen, Kirchplatz 2, Tel. 03377-3040477, Eintitt: 6,-/4,- Euro

*Lesung und Gespräch. Sabine Kray stellt Ihr Debütroman „Diamanten Eddie“.*

Sabine Kray erzählt die Lebensgeschichte eines Juwelendiebs, der ihr polnischer Großvater Edward Kray war. Das bewegte Leben von „Diamanten Eddie“ in der Zeit des Wirtschaftswunders verschränkt sich dabei eindrücklich mit dem Elend und der Verzweiflung der Jahre als Zwangsarbeiter. Der Roman entblättert Schicht um Schicht das Wesen eines Mannes, der im Land seiner Peiniger blieb, um ihnen immer wieder zu entkommen.

Sabine Kray wurde 1984 in Göttingen geboren. Sie studierte Amerikanistik und lebt in Berlin, wo sie als Autorin und Übersetzerin arbeitet. Sie ist als Mentorin für junge Mädchen mit Migrationshintergrund bei der Bürgerstiftung Neukölln engagiert. „Diamanten Eddie“ ist ihr Debüt

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Zossen/Wünsdorf.

**24.April 2014 - 20.00 Uhr**

Peter-Huchel-Haus, Wilhelmshorst, Hubertusweg 41

*Heimo Schwilk: "Jahrhundertleben. Ernst Jünger. Leben, Werk und unbekannte Briefe"*

Ernst Jünger, der 1998 im Alter von 102 Jahren starb, verkörpert das deutsche Jahrhundert wie kein anderer. Heimo Schwilk, mit dem Dichter persönlich gut bekannt, erhielt exklusiven Zugang zu Jüngers Nachlass und konnte so ein einzigartiges Bild dieses faszinierend-widersprüchlichen Mannes zeichnen. Seine umfassende Biografie beschönigt und entschuldigt nichts, sie macht vielmehr deutlich, warum sich der deutsche Bundeskanzler

und der französische Präsident in einer nie gekannten Geste vor Jünger und dessen Lebenswerk verneigten. Seit zwei Jahrzehnten ist Heimo Schwilk mit verschiedenen Publikationen zu Ernst Jünger hervorgetreten. Die soeben von ihm herausgegebenen „Feldpostbriefe an die Familie“ geben Einblick in die Gemütslage eines Frontsoldaten, der dem Krieg als großem Abenteuer entgegenfieberte. Ernst Jünger erlebte als Freiwilliger von 1915 bis 1918 den Ersten Weltkrieg an der Westfront. Seine Briefe an die Familie lassen

tief in die Gemütslage eines Soldaten blicken, der zunächst dem Krieg als großem Abenteuer entgegenfieberte und schließlich das grausame Schlachten an der Kriegsfront am eigenen Leib erfährt. Im Gespräch mit Peter Walther geht Heimo Schwilk den Erfahrungen Jüngers als jungem Kriegsfreiwilligen nach.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Peter-Huchel-Hauses und des Brandenburgischen Literaturbüros

**24.April 2014 - 20.00 Uhr**

Peter-Huchel-Haus, Wilhelmshorst, Hubertusweg 41, Tel.: 033205 / 62963, Eintritt: 5,- / 4,- Euro

*Lesung & Gespräch. Heimo Schwill. „Jahrhundertleben“*

Ernst Jünger, der 1998 im Alter von 102 Jahren starb, verkörpert das deutsche Jahrhundert wie kein anderer. Heimo Schwill, mit dem Dichter persönlich gut bekannt, erhielt exklusiven Zugang zu Jüngers Nachlass und konnte so ein einzigartiges Bild dieses faszinierend-widersprüchlichen Mannes zeichnen. Seine umfassende Biografie beschönigt und entschuldigt nichts, sie macht vielmehr deutlich, warum sich der deutsche Bundeskanzler und der französische Präsident in einer nie gekannten Geste vor Jünger und dessen Lebenswerk verneigten. Seit zwei Jahrzehnten ist Heimo Schwill mit verschiedenen Publikationen zu Ernst Jünger hervorgetreten. Die soeben von ihm herausgegebenen „Feldpostbriefe an die Familie“ geben Einblick in die Gemütslage eines Frontsoldaten, der dem Krieg als großem Abenteuer entgegenfieberte. Ernst Jünger erlebte als Freiwilliger von 1915 bis 1918 den Ersten Weltkrieg an der Westfront. Seine Briefe an die Familie lassen tief in die Gemütslage eines Soldaten blicken, der zunächst dem Krieg als großem Abenteuer entgegenfieberte und schließlich das grausame Schlachten an der Kriegsfront am eigenen Leib erfährt. Im Gespräch mit Peter Walther geht Heimo Schwill den Erfahrungen Jüngers als jungem Kriegsfreiwilligen nach.

Eine Veranstaltung des Peter-Huchel-Hauses und des Brandenburgischen Literaturbüros

**Mai 2014****04.Mai 2014 - 18.00 Uhr**

Potsdam, Friedenssaal, Schopenhauerstr. 23, Karten unter 0331-2804103, Eintritt:6,-/4,- Euro

*Buchpremiere: Jörg Friedrich "14/18. Der Weg nach Versailles". Moderation: Sönke Neitzel*

Bevor das Deutsche Reich in den Ersten Weltkrieg eintrat, hatte es den Neid der Völker auf sich gezogen - als wirtschaftlich boomende, kulturell und wissenschaftlich strahlende, sozial fortschrittliche, militärisch brillante Nation. Nach vier Jahren Krieg galt es als aggressiv, reaktionär, rechtsverachtend, schuldbeladen. Wie wurde es vom Musterschüler zum Paria Europas? Jörg Friedrich, bekannt für unorthodoxe Fragen an die Geschichte, wirft einen neuen, unverstellten Blick auf die Weltkriegsjahre 1914 bis 1918.

Was unterschied Deutschlands Verhalten im Krieg von dem der Versailler Siegermächte - von den kolonialistischen Briten, den revanchistischen Franzosen oder den rassistischen Amerikanern? Führten sie Krieg, um die Menschheit mit Völkerrecht und Demokratie zu beglücken? Achteten sie die Neutralität ihrer Nachbarn? Prüften sie ernsthaft Deutschlands Kompromissangebote oder setzten sie von Anfang an auf einen Unterwerfungsfrieden? Mit der ihm eigenen erzählerischen Kraft schildert Friedrich einen Zivilisationsbruch, der Europa über Nacht in ein Schlachtfeld verwandelte, auf dem Recht, Humanität, christliche Werte, politisches Augenmaß und wirtschaftliche Vernunft auf allen Seiten mit Füßen getreten wurden.

Jörg Friedrich, geboren 1944, erzielte mit seinem Buch über den Bombenkrieg gegen Deutschlands Städte einen Welterfolg: Der Brand liegt in zwölf Sprachen vor. Auch der Folgeband Brandstätten wurde zum Bestseller. Friedrichs umfangreiches Werk enthält Standardtitel zur NS-Zeit, die ihm internationale Auszeichnungen eintrugen. Jörg Friedrich, geboren 1944, erzielte mit seinem Buch über den Bombenkrieg gegen Deutschlands Städte einen Welterfolg: Der Brand liegt in zwölf Sprachen vor. Auch der Folgeband Brandstätten wurde zum Bestseller. Friedrichs umfangreiches Werk enthält Standardtitel zur NS-Zeit, die ihm internationale Auszeichnungen eintrugen.

Eine Veranstaltung des Brandenburgisches Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Brandenburg

**06.Mai 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103

*Monika Maron „Zwischenspiel“, Lesung und Gespräch*

Monika Marons neuer Roman kreist um existentielle Fragen. Als Ruth am Tag von Olgas Begräbnis erwacht, verschwimmen die Buchstaben vor ihren Augen, und eine Wolke zieht rückwärts. Etwas an ihrer Wahrnehmung hat sich verändert. Ruth verfährt sich auf dem Weg zum Friedhof und gelangt in einen Park, in dem ihr Tote und Lebende erscheinen – ein Selbstgespräch in Szenen und Bildern, in dem Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen.

Mit Leichtigkeit fragt dieser so tiefgründige wie lebenskluge Roman nach den Konsequenzen von Entscheidungen. Gibt es ein Leben ohne Schuld? Wäre ein anderer Weg möglich gewesen? Einfach und bestechend zugleich erscheint der Dreh ins Surreale, mit dem Monika Maron die Heldin ihres neuen Buches in die eigene Vergangenheit abtauchen lässt. Der so entfesselte Totentanz erzählt von Liebe und Verrat, Flucht und Schuld und den Brüchen in der eigenen Biografie und liefert dabei noch tiefe Einsichten wie diese: "Die Sache mit der Schuld ist wie ein Hütchenspiel. Es gewinnt immer, der sie verteilt."

Monika Maron wurde 1941 in Berlin geboren, wuchs in der DDR auf und übersiedelte 1988 in die Bundesrepublik. Sie veröffentlichte u.a. die Romane ›Flugasche‹, ›Die Überläuferin‹, ›Stille Zeile sechs‹, ›Pawels Briefe. Eine Familiengeschichte‹, ›Endmoränen‹ und ›Ach Glück‹. Zuletzt erschienen die Reportage ›Bitterfelder Bogen‹ und die Essaysammlung ›Zwei Brüder‹. Sie wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter dem Kleist-Preis (1992), dem Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg (2003), dem Deutschen Nationalpreis (2009) und dem Lessing-Preis des Freistaats Sachsen (2011).

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüro. Mit freundlicher Unterstützung durch den Literaturladen Wist

**07.Mai 2014 - 19.30 Uhr**

Luckenwalde, Bibliothek im Bahnhof Bahnhofplatz 5,

*Klaus Rost liest aus "Einheitslabor oder Kleine DDR?"*

Was weiß Herr Weber über den „größten Kunst- und Antiquitätendeal dieses Jahrhunderts“? Was wollen Italiener mit einem Stahlwerk im brandenburgischen Hennigsdorf? Wie laufen die Geschäfte der Stasi-Nachrichtenhändler und wie lebt es sich im „Gelobten Land für Belastete“?

Klaus Rost schreibt aus eigenem Erleben eine außergewöhnliche Wende- und Einheitsgeschichte mit all ihren Höhen, menschlichen Tiefen und Skurillitäten. Das Buch ist der Streifzug eines Journalisten, der die Entwicklung mehr als 20 Jahre beobachtete – vor allem in Brandenburg, für die einen ein spannendes Einheitslabor, für die anderen noch immer die „Kleine DDR“.

Klaus Rost, geboren 1948 in München, studierte Deutsche Volkskunst, Germanistik, Politikwissenschaften und Publizistik. Von 1992 bis 1995 war er Politikchef, zuerst bei der Ostberliner „Neuen Zeit“, anschließend bei der „Berliner Morgenpost“ im Westteil Berlins. Im August 1995 ging er als Chefredakteur zur Märkischen Allgemeinen nach Potsdam und blieb 17 Jahre lang.

**08.Mai 2014 - 19.30 Uhr**

Premnitz, Buchhandlung Neie und Zander, G.-Hauptmann-Str. 8, Tel.03386-282070, Eintritt 6,-/4,- Euro

*Lesung und Gespräch: Sabine Kray stellt Ihren Debütroman "Diamanten Eddie" vor. Moderation: Katarzyna*

Sabine Kray erzählt die Lebensgeschichte eines Juwelendiebs und ihres Großvaters Edward Kray. Das bewegte Leben von "Diamanten Eddie" in der Zeit des Wirtschaftswunders verschränkt sich dabei eindrücklich mit dem Elend und der Verzweiflung der Jahre als Zwangsarbeiter. Der Roman entblättert Schicht um Schicht das Wesen eines Mannes, der im Land seiner Peiniger blieb, um ihnen immer wieder zu entkommen.

Sabine Kray wurde 1984 in Göttingen geboren. Sie studierte Amerikanistik und lebt in Berlin, wo sie als Autorin und Übersetzerin arbeitet. Sie ist als Mentorin für junge Mädchen mit Migrationshintergrund bei der Bürgerstiftung Neukölln engagiert. "Diamanten Eddie" ist ihr Debüt

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Buchhandlung Neie und Zander. Mit freundlicher Unterstützung durch den Bürgerverein Premnitz

**08.Mai 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr.46/47

*Klaus Rost liest aus "Einheitslabor oder Kleine DDR?"*

Was weiß Herr Weber über den „größten Kunst- und Antiquitätendeal dieses Jahrhunderts“? Was wollen Italiener mit einem Stahlwerk im brandenburgischen Hennigsdorf? Wie laufen die Geschäfte der Stasi-Nachrichtenhändler und wie lebt es sich im „Gelobten Land für Belastete“?

Klaus Rost schreibt aus eigenem Erleben eine außergewöhnliche Wende- und Einheitsgeschichte mit all ihren Höhen, menschlichen Tiefen und Skurilitäten. Das Buch ist der Streifzug eines Journalisten, der die Entwicklung mehr als 20 Jahre beobachtete – vor allem in Brandenburg, für die einen ein spannendes Einheitslabor, für die anderen noch immer die „Kleine DDR“.

Klaus Rost, geboren 1948 in München, studierte Deutsche Volkskunst, Germanistik, Politikwissenschaften und Publizistik. Von 1992 bis 1995 war er Politikchef, zuerst bei der Ostberliner „Neuen Zeit“, anschließend bei der „Berliner Morgenpost“ im Westteil Berlins. Im August 1995 ging er als Chefredakteur zur Märkischen Allgemeinen nach Potsdam und blieb 17 Jahre lang.

**13.Mai 2014 - 19.00 Uhr**

Potsdam, Kleist-Schule Potsdam, F.-Ebert-Str.17

*Ines Geipel stellt ihr neues Buch "Generation Mauer. Ein Porträt" vor.*

Die in den 1960er Jahren im Osten Deutschlands geborenen »Mauerkinder« waren jung genug, um sich ab 1989 die Welt zu erobern – eine glückliche Generation? Ines Geipel sucht im Dialog zwischen persönlichem Schicksal und aktueller Forschung der Biographie ihrer Generation auf die Spur zu kommen. Im System Honecker herangewachsen galten die heute 45- bis 55-Jährigen als die Distanzierten, Staatsfernen, für die das Jahr 1989 dann zum Sprungbrett ins größere Deutschland und in die Welt wurde. Sind sie wirklich auf der Gewinnerseite gelandet? Oder hat die zähe Prägekraft der späten DDR mit ihren politischen Tabus, dem Bespitzeln und Verhindern von Individualität à la longue doch ihren Tribut gefordert? Ines Geipel erforscht das Lebensgefühl ihrer Generation in Tiefeninterviews mit Mauerkindern und in aktuellen psychologisch-soziologischen Untersuchungen. Sie findet den Zugang zu einer Generationenerzählung, die von großen Hypothesen, aber auch von großen Chancen handelt.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und Kleist-Schule Potsdam.

**15.Mai 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*Bernd Rauschenbach. "Arno Schmidt. Das grosse Lesebuch". Lesung und Gespräch, Moderation: Katarzy*

In der Auseinandersetzung mit der europäischen und amerikanischen Avantgarde hat Arno Schmidt eigene, äußerst originelle und vielfältige Formen des Erzählens entwickelt. Seit dem Erscheinen seiner Erzählung "Leviathan" (1949) zählt er zu den bedeutendsten Schriftstellern der deutschen Nachkriegsliteratur. "Das große Lesebuch" versammelt eine Reihe von kürzeren Texten Arno Schmidts, die das Werk in seiner gesamten Vielfalt darstellt und den Erzähler ebenso präsentiert wie den Essayisten, den Sprachvirtuosen ebenso wie den scharfen Analytiker. Die Mischung von bekannten und unbekanntem Texten lädt dazu ein, dieses gewaltige Werk neu zu entdecken.

Arno Schmidt, 1914 in Hamburg geboren, war nach dem Abitur und einer kaufmännischen Lehre 1937 - 1940 graphischer Lagerbuchhalter in Greiffenberg (Schlesien) und von 1940 bis 1945 Soldat, überwiegend in Norwegen. Ab 1947 lebte er als freier Schriftsteller u.a. im Saarland und in Darmstadt, ab 1958 in Bargfeld, Kreis Celle. Arno Schmidt starb 1979 in Celle.

Bernd Rauschenbach, geboren 1952 in Berlin, ist geschäftsführender Vorstand der Arno-Schmidt-Stiftung und Herausgeber der "Bargfelder Ausgabe" der Werke Arno Schmidts. 2011 gab B. Rauschenbach "Arno Schmidt". Das grosse Lesebuch" im Fischer Verlag heraus.

**17.Mai 2014 - 19.00 Uhr**

Potsdam, Belvedere auf dem Pfingstberg,

*Christian Brückner liest Alice Munro "Liebes Leben"*

Alice Munro, geboren 1931 in Wingham, Ontario, ist eine der bedeutendsten Autorinnen der Gegenwart. Sie erhielt 2013 die höchste Auszeichnung für Literatur - den Nobelpreis. Ihr umfangreiches erzählerisches Werk wurde zuvor bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Giller Prize, dem Book Critics Circle Award sowie dem Man Booker International Prize. Alice Munro lebt in Ontario, Kanada. Im Fischer Taschenbuch Verlag liegen vor: "Himmel und Hölle", "Die Liebe einer Frau", "Der Traum meiner Mutter", "Tricks", "Wozu wollen Sie das wissen", "Zu viel Glück", "Tanz der seligen Geister"

Christian Brückner, geboren 1943 in Waldenburg/ Schlesien. Nach dem Studium der Publizistik, Germanistik und Theaterwissenschaft Engagements an verschiedenen Theatern. Seit etwa 1970 kontinuierliche Arbeit in Hörspielen und Fernsehfeatures. Literaturlesungen für alle Sender der ARD und in der Öffentlichkeit. Er ist vor allem als feste Synchronstimme von Robert De Niro, als Off-Stimme in Dokumentarfilmen sowie als Rezitator und Interpret von Hörbüchern bekannt. 1990 erhielt er den Grimme Preis in Gold. 2000 gründete er mit seiner Frau Waltraut den Hörbuchverlag "parlando".

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Förderverein Pfingstberg e.V. im Belvedere auf dem Pfingstberg

**20.Mai 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Neue Kammern Sanssouci

*Tafelrunde Sanssouci: Rüdiger Safranski "Goethe - Kunstwerk des Lebens"*

Das Goethe-Buch für unsere Zeit: Rüdiger Safranski nähert sich dem letzten Universalgenie aus den primären Quellen – Werke, Briefe, Tagebücher, Gespräche, Aufzeichnungen von Zeitgenossen. So wird Goethe ungewohnt lebendig: Ein junger Mann aus gutem Hause, dem Studentenleben zugetan und dauerverliebt, wird Bestsellerautor, bekommt eine gutdotierte Stellung, dilettiert in Naturforschungen, flüchtet nach Italien, lebt in wilder Ehe – und bei alledem schreibt er seine unvergesslichen Werke. Doch er wollte noch mehr: Das Leben selbst sollte zum Kunstwerk werden. Safranskis souverän geschriebenes Buch macht uns zu Zeitgenossen dieses Menschen und schildert eindringlich, wie Goethe sich zu Goethe gemacht hat.

Rüdiger Safranski wurde 1945 in Rottweil geboren und studierte Philosophie, Germanistik und Geschichte in Frankfurt und Berlin. Einem breiten Publikum wurde der Philosoph u. a. durch seine ebenso fundierten wie leicht zugänglichen Biografien von Martin Heidegger, Friedrich Nietzsche und Arthur Schopenhauer bekannt. Aber auch deutsche Dichter, ihre Freundschaften und Beziehungen zueinander sowie ihre jeweiligen Epochen gehören zu den Themen, die Safranskis Veröffentlichungen aufgreifen. Von 2002 bis 2012 moderierte er zusammen mit Peter Sloterdijk im ZDF "Das philosophische Quartett".

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, der Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches Bildungsforum Brandenburg, der SPSPG und der Märkischen Allgemeinen.

**21.Mai 2014 - 19.00 Uhr**

Kleist-Museum Frankfurt(Oder), Faberstr. 6-7,

*„20 Jahre Brandenburgisches Literaturbüro“*

Das Goethe-Buch für unsere Zeit: Rüdiger Safranski nähert sich dem letzten Universalgenie aus den primären Quellen – Werke, Briefe, Tagebücher, Gespräche, Aufzeichnungen von Zeitgenossen. So wird Goethe ungewohnt lebendig: Ein junger Mann aus gutem Hause, dem Studentenleben zugetan und dauerverliebt, wird Bestsellerautor, bekommt eine gutdotierte Stellung, dilettiert in Naturforschungen, flüchtet nach Italien, lebt in wilder Ehe – und bei alledem schreibt er seine unvergesslichen Werke. Doch er wollte noch mehr: Das Leben selbst sollte zum Kunstwerk werden. Safranskis souverän geschriebenes Buch macht uns zu Zeitgenossen dieses Menschen und schildert eindringlich, wie Goethe sich zu Goethe gemacht hat.

Rüdiger Safranski wurde 1945 in Rottweil geboren und studierte Philosophie, Germanistik und Geschichte in Frankfurt und Berlin. Einem breiten Publikum wurde der Philosoph u. a. durch seine ebenso fundierten wie leicht zugänglichen Biografien von Martin Heidegger, Friedrich Nietzsche und Arthur Schopenhauer bekannt. Aber auch deutsche Dichter, ihre Freundschaften und Beziehungen zueinander sowie ihre jeweiligen Epochen gehören zu den Themen, die Safranskis Veröffentlichungen aufgreifen. Seit 2002 kam man ihn auch regelmäßig im Fernsehen antreffen: Zusammen mit Peter Sloterdijk moderiert er im ZDF "Das philosophische Quartett".

Eine Veranstaltung des Kleist-Museums und des Brandenburgischen Literaturbüros

**22.Mai 2014 - 19.30 Uhr**

Rathenow, Buchhandlung Tieke, Berliner Str. 4, Tel. 03385-510232, Eintritt: 6,-/4,- Euro

*Philipp Möller präsentiert sein Buch "Bin ich Freak, oda was?! Geschichten aus einer durchgeknallten Rep*

Leben wir tatsächlich in einer Nation der Übertreiber, Spinner und Durchgeknallten? Philipp Möller trifft trinkfreudige Burschenschaftler, kampflustige Veganer und erleuchtete Weltenlehrer und stellt sich immer häufiger die Frage: Wer sind eigentlich die wahren Freaks in unserem Land?

Philipp Möller, Jahrgang 1980, ist Diplom-Pädagoge und lebt als freier Autor in seiner Heimatstadt Berlin.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Buchhandlung Tieke

**26.Mai 2014 - 19.30 Uhr**

Stadtbibliothek Zossen, Kirchplatz 2, Tel. 03377-3040477, Eintritt: 6,-/4,- Euro

*Björn Kuhligk und Tom Schulz „Wir sind jetzt hier. Neue Wanderungen durch die Mark Brandenburg“*

Gleich hinter der Grenze zu Berlin liegt sie: die legendäre Mark Brandenburg – ein unbekanntes Land. Björn Kuhligk und Tom Schulz sind, Fontane im Rucksack, auf Entdeckungstour gegangen: Ob Schloss oder Kirche, ein stillgelegtes Atomkraftwerk, der Spreewald oder ein Kürbisdinosaurier – die Autoren sehen genau hin. Sie erleben Silvester in Neuruppin, Ostern in Lübbenau, die Maibaumerrichtung in der Märkischen Schweiz, den Sommer an der Oder. Aus den Blickwinkeln eines in West-Berlin und eines in Ost-Berlin aufgewachsenen Autors entsteht Ort für Ort ein Mosaik, das uns buchstäblich Neuland entdecken lässt.

Björn Kuhligk, 1975 in West-Berlin geboren und dort aufgewachsen, lebt in Berlin als freier Autor und Buchhändler. Er ist zusammen mit Tom Schulz Herausgeber der Kneipenbuchreihe im Berliner Taschenbuchverlag. 2013 erschien bei Hanser Berlin der Gedichtband Die Stille zwischen null und eins. Tom Schulz, 1970 in der Oberlausitz geboren, aufgewachsen in Ost-Berlin, lebt als freier Autor in Berlin. Er leitet die Schreibwerkstatt open poems an der Literaturwerkstatt Berlin. Zuletzt erschien der Gedichtband Innere Musik (2012).

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Zossen/Wünsdorf

**27.Mai 2014 - 19.30 Uhr**

Rheinsberg, Kurt Tucholsky Literaturmuseum,

*Götz Aly stellt sein Buch "Die Belasteten. "Euthanasie" 1939-1945. Eine Gesellschaftsgeschichte" vor.*

Götz Aly widmet sich in seiner umfassenden Studie den >Euthanasie<-Morden und geht der Frage nach, wie wir damit umgehen. 200.000 Deutsche wurden zwischen 1939 und 1945 ermordet, weil sie psychisch krank waren, als aufsässig, erblich belastet oder einfach verrückt galten. Die Scham ist bis heute spürbar. Und auch die Rechtfertigungen vieler Beteiligten, die zum Teil bis heute von Gnadentod und Erlösung sprechen. Götz Aly bringt mit seinem neuen Buch Licht in ein dunkles Kapitel der deutschen Gesellschaftsgeschichte. Und er liefert mit seiner Untersuchung einen beklemmend aktuellen Bericht über das Wesen des Menschen.

Götz Aly, 1947 in Heidelberg geboren, studierte Politische Wissenschaft und Geschichte.

Seine Bücher werden in viele Sprachen übersetzt.

2002 erhielt er den Heinrich-Mann-Preis, 2003 den Marion-Samuel-Preis, 2012 den Ludwig-Börne-Preis.

Zuletzt veröffentlichte er bei S.Fischer >Die Belasteten.>Euthanasie< 1939 - 1945. Eine

Gesellschaftsgeschichte< (2013); >Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und

Rassenhass 1800-1933< (2011); >Unser Kampf. 1968 - ein irritierter Blick zurück< (2008); >Hitlers

Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus< (2005). Er gehörte 2004-2010 zu den

Mitbegründern der Quellenedition >Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945<.

Eie Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Kurt Tucholsky Literaturmuseums

**Juni 2014****01.Juni 2014 - 11.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47,

*Matinee in der Villa Quandt. Dominik Geppert: "Ein Europa, das es nicht gibt. Die fatale Sprengkraft des Euro"*

Der Euro hat den europäischen Einigungsprozess vorantreiben sollen, angesichts der aktuellen Schuldenkrise wird er jedoch vom Mörtel zum Dynamit - so lautet die Diagnose des Historikers Dominik Geppert. Die Sprengkraft des Euro werde Europa spalten und einen neuen Nationalismus der einzelnen Länder erstarken lassen. Der Autor kritisiert die hartnäckige Leugnung wirtschaftlicher und kultureller Unterschiede sowie die faktische Entmachtung der nationalen Parlamente und plädiert für ein Europa der Vielfalt. Der Euro spaltet Europa: Die überkommenen Begründungen der europäischen Integration - Abbau zwischenstaatlicher Konflikte, Einbindung Deutschlands, Bewahrung von Recht und Demokratie sowie Mehrung von Sicherheit und Wohlstand - verkehren sich in der Schuldenkrise in ihr Gegenteil. Das Buch stellt die Alternativlosigkeit der Rettungspolitik infrage und skizziert eine tragfähigere Ordnung für das Europa der Zukunft. Geppert thematisiert insbesondere die Verschärfung des Nationalismus, die Rückkehr der deutschen Frage, die Gefährdung der sozialen Marktwirtschaft, die Entmachtung der Parlamente, die Aushebelung des Rechts und die Lehren, die wir aus der Geschichte ziehen sollten.

Dominik Geppert ist seit 2010 ordentlicher Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Nach dem Studium von Geschichte, Philosophie und Recht wurde er an der Freien Universität Berlin promoviert. Vor seiner Habilitation war er von 2000 bis 2005 Research Fellow am Deutschen Historischen Institut in London. Geppert ist Autor zahlreicher Publikationen zur europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert

**03.Juni 2014 - 10.00 Uhr**

Stadtbibliothek Wünsdorf, Am Bürgerhaus 1, Tel. 033702-60815, Eintritt frei

*Für junge Leser: Antje Wagner liest aus Ihrem Buch „Vakuum“*

Tamara sitzt im Zug nach Mannheim: Sie soll endlich mehr über ihre leibliche Mutter erfahren. Sie dämmert weg und als sie die Augen wieder öffnet, steht der Zug und alle anderen Passagiere sind weg. Alissa war auf der kleinen Insel nur kurz eingeknickt, aber als sie aufwacht, ist alles anders. Ihre Freunde sind spurlos verschwunden, die Vögel zwitschern nicht mehr. Und als sie 110 wählt, ist die Leitung tot. Tamara. Alissa. Leon. Hannes. Kora. Sie alle haben einen dunklen Fleck in ihrer Vergangenheit und erleben nun, was es heißt, allein zu sein.

Antje Wagner wurde 1974 in Lutherstadt Wittenberg geboren und wuchs in einem kleinen Elbdorf im Fläming auf. Sie studierte deutsche und amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften. Sie schreibt Romane und Erzählungen für Erwachsene und Jugendliche und übersetzt auch aus dem Englischen. Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen u.a. 2013 den „Leipziger Lesekompass“ für „Vakuum“. Antje Wagner lebt in Hildesheim und Potsdam.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Zossen/Wünsdorf

**04.Juni 2014 - 10.00 Uhr**

Saal des Bürgerhauses "Bruno Taut" Dahlewitz, Am Bahnhofs Schlag 1, 15827 Blankenfelde-Mahlow, Eintritt

*Für junge Leser: Antje Wagner liest aus ihrem Buch "Unland"*

Die vierzehnjährige Franka muss von Berlin nach Waldburgen ziehen, in ein Elbdorf mitten in Sachsen-Anhalt. Sie ist der "Neuzugang" im Haus Eulenruh, einem Wohnprojekt für sieben Kinder und Jugendliche. Doch irgendetwas stimmt nicht in dem Ort. Wieso schweigen die Erwachsenen so beharrlich, wenn man sie auf das verlassene Dorf Unland, diese Ruinenlandschaft am Waldrand, anspricht? Als plötzlich ein Junge aus dem Haus Eulenruh verdächtigt wird, einen Diebstahl begangen zu haben, gründet Franka eine Bande. Während die "Eulen" versuchen herauszufinden, wer hinter der Verleumdung steckt, stoßen sie auf ein viel größeres und unheimlicheres Geheimnis.

Antje Wagner wurde 1974 in Lutherstadt Wittenberg geboren und wuchs in einem kleinen Elbdorf im Fläming auf. Sie studierte deutsche und amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften. Sie schreibt Romane und Erzählungen für Erwachsene und Jugendliche und übersetzt auch aus dem Englischen. Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen u.a. 2013 den "Leipziger Lesekompass" für "Vakuum". Antje Wagner lebt in Hildesheim und Potsdam.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Gemeindebibliothek Blankenfelde-Mahlow

**04.Juni 2014 - 19.00 Uhr**

Schloss Lübbenau, Schlossbezirk 6, Eintritt: 12,-10,- Euro, Karten unter: Tel. 03542 87 30 oder info@schlos

*Lesung Lausitzer LesArt*

Ihren Schrebergarten mussten Wladimir Kaminer und seine Familie wegen »spontaner Vegetation« aufgeben. Nun versuchen sie erneut, das Paradies in kleinem Maßstab nachzubauen: in Glücklitz, einem kleinen Dorf vor den Toren Berlins. Keine Straßenkarte kennt diesen Ort mit dem kleinen Haus direkt am See und dem angeblich nördlichsten Weinberg der Welt. Dabei hat Glücklitz viel zu bieten - nicht zuletzt seine unverwechselbaren Einwohner, darunter Wladimirs Nachbar Herr Köpke, Matthias, der Schlüsselwart vom Haus des Gastes, Landbaron Heiner sowie der mollige Wirt der Dorfkneipe. Für Wladimir Kaminer ist das Dorfleben jedenfalls ein Abenteuer samt Torpedokäfern und Rettichbeeten, der Organisation einer »Russendisko« in der Dorfscheune, verschwiegenen Fischen, einem Wetter wie im Bermudadreieck - und natürlich jeder Menge Geschichten .

Wladimir Kaminer wurde 1967 in Moskau geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Toningenieur für Theater und Rundfunk und studierte anschließend Dramaturgie am Moskauer Theaterinstitut. Seit 1990 lebt er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Berlin. Er veröffentlicht regelmäßig Texte in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften und organisiert Veranstaltungen wie seine mittlerweile international berühmte "Russendisko". Mit der gleichnamigen Erzählsammlung sowie zahlreichen weiteren Büchern avancierte er zu einem der beliebtesten und gefragtesten Autoren Deutschlands. Alle seine Bücher gibt es als Hörbuch, von ihm selbst gelesen.

"Wladimir Kaminer, so viel steht fest, ist ein großer Gewinn für die deutsche Literatur." Süddeutsche Zeitung

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros , des Schlosses Lübbenau und der Lausitzer Rundschau.

**05.Juni 2014 - 10.00 Uhr**

Stadtbibliothek Brandenburg (Fouque-Bibliothek),

*Für junge Leser: Antje Wagner liest aus Ihrem Buch "Vakuum"*

Tamara sitzt im Zug nach Mannheim: Sie soll endlich mehr über ihre leibliche Mutter erfahren. Sie dämmt weg und als sie die Augen wieder öffnet, steht der Zug und alle anderen Passagiere sind weg. Alissa war auf der kleinen Insel nur kurz eingenickt, aber als sie aufwacht, ist alles anders. Ihre Freunde sind spurlos verschwunden, die Vögel zwitschern nicht mehr. Und als sie 110 wählt, ist die Leitung tot. Tamara. Alissa. Leon. Hannes. Kora. Sie alle haben einen dunklen Fleck in ihrer Vergangenheit und erleben nun, was es heißt, allein zu sein.

Antje Wagner wurde 1974 in Lutherstadt Wittenberg geboren und wuchs in einem kleinen Elbdorf im Fläming auf. Sie studierte deutsche und amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften. Sie schreibt Romane und Erzählungen für Erwachsene und Jugendliche und übersetzt auch aus dem Englischen. Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen u.a. 2013 den "Leipziger Lesekompass" für "Vakuum". Antje Wagner lebt in Hildesheim und Potsdam

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Fouque Bibliothek Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung durch die Buchhandlung Neie und Zander

**14.Juni 2014 - 20.00-24.00**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47,

*"20 Jahre Brandenburgisches Literaturbüro". Lesung und Feier. Leander Haußmann liest aus seiner Autobi*

Das Brandenburgische Literaturbüro wird 20 Jahre alt und das Buch von Leander Haußmann kommt da wie gerufen. "Buh" zeigt uneitel und eitel zugleich, wie man aus Niederlagen und Skandalen Siege machen kann.

Schillernde Figur? Ewiges Enfant terrible? Virtuoser Multitasker? Keine leichte Aufgabe, Leander Haußmann zu beschreiben: Theaterregisseur. Schauspieler. Intendant. Filmregisseur. Drehbuchautor. Komödienspezialist. Und wenn man weiter zurückblickt: DDR-Jugend. NVA-Wehrdienst. Schauspielschule Ernst Busch ...

In einem feuerwerkartigen Monolog, in raffinierten Sprüngen und überraschenden Assoziationsketten erzählt Leander Haußmann Szenen aus einem Leben, in dem sich Zeitgeschichte, Kulturgeschichte und eine turbulente Familiengeschichte überkreuzen: Theaterabenteuer in der tiefsten DDR-Provinz, kuriose Stasi-Überfälle und rekordverdächtige Alkoholexzesse, eine Druckerlehre mit gefährlichen Druckmaschinen, die missglückte Ehe der Großmutter mit Hermann Hesse, Ausreiseanträge und Mauerfall, Prügeleien und entsicherte Pistolen in der Bochumer Theaterkantine, Filmfestivaldepressionen, Burnoutkrisen und nächtliche Nacktszenen auf Leipziger Hotelfluren.

Doch insgeheim ist das Buch ein nachgeholter Dialog - mit dem vor zwei Jahren verstorbenen Vater, dem Schauspieler Ezard Haußmann, dem der Sohn mit seinem Buch ein berührendes Denkmal setzt. Leander Haußmann, geboren 1959 in Quedlinburg, Schauspielschule Ernst Busch, danach Schauspieler in Parchim, Greiz und Gera, von 1990-1995 Theaterregisseur in Weimar, danach Intendant Schauspielhaus Bochum. Über 120 Theaterinszenierungen. Filmregie u. a. »Sonnenallee« (1999), »Herr Lehmann« (2003), »NVA« (2005), »Kabale und Liebe« (2005), »Hotel Lux« (2011). Filmrollen u.a. in »Männerpension«, »Sonnenallee«, »Soloalbum«, »Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe«.

**24.Juni 2014 - 19.30 Uhr**

Bibliothek Fehrbellin, J.-S.-Bach-Str.7c, Tel. 033932-70255, Eintritt: 7,-/5,- Euro

*Björn Kuhligk und Tom Schulz stellen ihr Buch "Wir sind jetzt hier. Neue Wanderungen durch die Mark Branden-*

*burg* Gleich hinter der Grenze zu Berlin liegt sie: die legendäre Mark Brandenburg - ein unbekanntes Land. Björn Kuhligk und Tom Schulz sind, Fontane im Rucksack, auf Entdeckungstour gegangen: Ob Schloss oder Kirche, ein stillgelegtes Atomkraftwerk, der Spreewald oder ein Kürbisdinosaurier - die Autoren sehen genau hin. Sie erleben Silvester in Neuruppin, Ostern in Lübbenau, die Maibaumerrichtung in der Märkischen Schweiz, den Sommer an der Oder. Aus den Blickwinkeln eines in West-Berlin und eines in Ost-Berlin aufgewachsenen Autors entsteht Ort für Ort ein Mosaik, das uns buchstäblich Neuland entdecken lässt.

Björn Kuhligk, 1975 in West-Berlin geboren und dort aufgewachsen, lebt in Berlin als freier Autor und Buchhändler. Er ist zusammen mit Tom Schulz Herausgeber der Kneipenbuchreihe im Berliner Taschenbuchverlag. 2013 erschien bei Hanser Berlin der Gedichtband *Die Stille zwischen null und eins*.

Tom Schulz, 1970 in der Oberlausitz geboren, aufgewachsen in Ost-Berlin, lebt als freier Autor in Berlin. Er leitet die Schreibwerkstatt *open poems* an der Literaturwerkstatt Berlin. Zuletzt erschien der Gedichtband *Innere Musik* (2012).

## **Juli 2014**

**02.Juli 2014 - 19.00 Uhr**

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam, Kutschstall, Am Neuen Markt 9, Tel. 0331/ 6

*Brandenburgisches Hausbuch. Geschichten und Gedichte, Erinnerungen und Berichte aus dem Land Bran*

Der 18. und abschließende Band der vom Husum-Verlag herausgegebenen Hausbuchreihe - das Lesebuch für Freunde brandenburgischer Geschichte und Literatur - vereint Texte von ca. 200 Autoren. Neben bekannten Namen finden sich unter ihnen zu Unrecht in Vergessenheit geratene sowie wenig oder völlig unbekannte Autoren, aber auch manch überraschende Entdeckung. Gemein ist ihnen allen ihre "geschriebene" Verbindung zum Land in seinen heutigen Grenzen. So groß wie die Zahl der Autoren ist die Vielfalt ihrer Ausdrucksformen: Aus Sagen, Erzählungen, Berichten, Essays, Reportagen, Gedichten, Romanzauszügen, Erinnerungen und Reisebeschreibungen, aus Petitionen, amtlichen Dokumenten, Tagebüchern, Briefen, Liedtexten, Satiren, und sogar aus Kochrezepten und Rocklyrik entsteht ein lebendiges, facettenreiches Bild des Landes Brandenburg und seiner Bewohner.

Gelesen von Norbert Leisegang soll gemeinsam mit den beiden Herausgebern der 570-Seiten-Band näher vorgestellt, seiner Entstehung und Textauswahl nachgegangen werden.

Erik Gloßmann, geb. 1961, ist Herausgeber, Autor, Verlagsvertreter und Übersetzer skandinavischer Autoren;

Bernhardt Rengert, geb. 1961, ist Herausgeber, Autor und Bürgermeister einer uckermärkischen Gemeinde;

Norbert Leisegang, geb. 1960, ist Autor, Mitbegründer, Sänger und Songschreiber der Band "Keimzeit",

Peter Walther, geb. 1965, ist Herausgeber, Autor und Literaturwissenschaftler

Eine Veranstaltung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Kooperation mit dem Brandenburgischen Literaturbüro

**03.Juli 2014 - 14.00 Uhr**

Stadtbibliothek Zossen, Kirchpaltz 2, Tel. 03377-3040477, Eintritt frei

*Zossen erinnert. I. Weltkrieg*

Bevor das Deutsche Reich in den Ersten Weltkrieg eintrat, hatte es den Neid der Völker auf sich gezogen - als wirtschaftlich boomende, kulturell und wissenschaftlich strahlende, sozial fortschrittliche, militärisch brillante Nation. Nach vier Jahren Krieg galt es als aggressiv, reaktionär, rechtsverachtend, schuldbeladen. Wie wurde es vom Musterschüler zum Paria Europas? Jörg Friedrich, bekannt für unorthodoxe Fragen an die Geschichte, wirft einen neuen, unverstellten Blick auf die Weltkriegsjahre 1914 bis 1918.

Was unterschied Deutschlands Verhalten im Krieg von dem der Versailler Siegermächte - von den kolonialistischen Briten, den revanchistischen Franzosen oder den rassistischen Amerikanern? Führten sie Krieg, um die Menschheit mit Völkerrecht und Demokratie zu beglücken? Achteten sie die Neutralität ihrer Nachbarn? Prüften sie ernsthaft Deutschlands Kompromissangebote oder setzten sie von Anfang an auf einen Unterwerfungsfrieden? Mit der ihm eigenen erzählerischen Kraft schildert Friedrich einen Zivilisationsbruch, der Europa über Nacht in ein Schlachtfeld verwandelte, auf dem Recht, Humanität, christliche Werte, politisches Augenmaß und wirtschaftliche Vernunft auf allen Seiten mit Füßen getreten wurden.

Jörg Friedrich, geboren 1944, erzielte mit seinem Buch über den Bombenkrieg gegen Deutschlands Städte einen Welterfolg: Der Brand liegt in zwölf Sprachen vor. Auch der Folgeband Brandstätten wurde zum Bestseller. Friedrichs umfangreiches Werk enthält Standardtitel zur NS-Zeit, die ihm internationale Auszeichnungen eintrugen. Jörg Friedrich, geboren 1944, erzielte mit seinem Buch über den Bombenkrieg gegen Deutschlands Städte einen Welterfolg: Der Brand liegt in zwölf Sprachen vor. Auch der Folgeband Brandstätten wurde zum Bestseller. Friedrichs umfangreiches Werk enthält Standardtitel zur NS-Zeit, die ihm internationale Auszeichnungen eintrugen.

Eine Veranstaltung der Stadt Zossen. Mit freundlicher Unterstützung durch das Brandenburgische Literaturbüro.

**05.Juli 2014 - 14.00 Uhr**

Spremberg, Spreekino, Am Markt 5, Eintritt frei

*"Brandenburg liest"*

Moritz von Uslar geht in eine Kleinstadt im Osten Deutschlands, er bleibt drei Monate und kehrt mit dieser großen Erzählung, einer Geschichte der Gegenwart, die gleichzeitig Reportage und Abenteuerroman ist, zurück. Draußen, vor der Großstadt, wo Hartz IV, Alkoholismus, Abwanderung und Rechtsradikalismus angeblich zu Hause sind: Hier beginnt diese Geschichte. Der Reporter sucht nach einem Ort mit Boxclub und Kneipe und findet ihn im Landkreis Oberhavel, gut eine Autostunde nördlich vor Berlin. Pension Heimat, Franky's Place, Gaststätte Schröder: Pils am Tresen, Diktiergerät am Mann. Der Reporter hört zu, guckt zu, trinkt mit, trainiert mit, labert mit, und am nächsten Morgen steht er wieder da. Es erscheinen der Kneipenchef Heiko, der Geschichtenerzähler Blocky, der tätowierte Punk Raoul, und damit ist der Zugang eröffnet: zu den Proben der Band »5 Teeth Less«, zu Grillfesten mit Deutschlandfahne, zum Abhängen am Kaiser' s-Parkplatz und an der Aral-Tankstelle – und zum Alltag junger Männer, die vielleicht keine großartige Zukunft haben, aber einen ziemlich guten Humor.

Moritz von Uslar, geboren 1970 in Köln, war Redakteur beim Süddeutsche Zeitung Magazin und beim Spiegel und arbeitet heute bei der Zeit. Theaterstücke Freunde (2000), Freunde II (2001), Lulu (2004); gesammelte Interviews 100 Fragen an... ( 2004); Roman Waldstein oder Der Tod des Walter Giesecking am 6. Juni 2005 (2006). Zuletzt sind bei Kiepenheuer & Witsch das Buch Deutschboden (2010) und der Interview-Band 99 Fragen an... (2014) erschienen.

**05.Juli 2014 - 15.30 Uhr**

Spremberg, Spreekino, Am Markt 5, Eintritt frei

*"Brandenburg liest"*

Ein Schwimmbad, ein See, ein Teich, strömender Regen und das Meer - John von Düffels neue Geschichten kreisen um das Thema Wasser. Sie erzählen von Reflexen und Tiefe, Weite und Abgeschlossenheit, eisgrauem Meer im Winter und dem glasklaren Wasser eines Pools. Ein Vater muß lernen, daß seine Tochter ihm entwächst, eine Mutter, daß ihr Kind niemals geboren wird. Ein Lehrer erkennt, dass man anderen Menschen nie das vermitteln kann, was man möchte, sondern nur das Unfreiwillige. Wie ein stummer Fisch im Aquarium dekoriert eine Frau den Pool eines Stararchitekten. Ein junger Mann schwimmt durch die winterkalte Ostsee und stirbt - doch nicht.

In elf Geschichten blickt der Autor auf Menschen und Tiere in einer Welt, in der vieles, was früher galt, fortgespült wurde. So kehrt der leidenschaftliche Schwimmer und Extremsportler von Düffel zu dem Grundmotiv seines Erfolgsromans "Vom Wasser" und zu seinem Lebensthema zurück.

John von Düffel wurde 1966 in Göttingen geboren, er arbeitet als Dramaturg am Deutschen Theater Berlin und ist als Professor für Szenisches Schreiben an der Berliner Universität der Künste tätig. Bei DuMont erschienen seine Romane "Vom Wasser" (1998), "Zeit des Verschwindens" (2000), "Ego" (2001), "Houwelandt"(2004), "Beste Jahre" (2007) und zuletzt "Goethe ruft an" (2011). Seine Werke wurden mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet. Er lebt mit seiner Familie in Potsdam.

---

**August 2014****15. August 2014 - 18.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Eintritt frei

*Buchpremiere des h.f. ullmann Verlags: „Menschen in Sanssouci. Leben und Arbeiten im Weltkulturerbe“.*

Potsdams Kulturlandschaft ist einzigartig, unzählige Besucher zieht es jedes Jahr in die Schlösser von Sanssouci. Was den öffentlichen Blicken normalerweise verborgen bleibt: In den historischen Stätten wohnen Menschen, die für die Erhaltung des Potsdamer Kulturerbes arbeiten und aufs Engste mit der Geschichte dieses Ortes verbunden sind. Zum Beispiel lebt der ehemalige Kustode der Gemäldesammlung, Gerd Bartuschek, länger im Schloss Sanssouci als der König Friedrich der Große selbst. Das Buch „Menschen in Sanssouci“ porträtiert einundzwanzig Mitarbeiter der Schlösserstiftung, zeichnet Lebensläufe nach und zeigt die Verbundenheit der Protagonisten mit dem preussischen Erbe.

Nach einem Gespräch mit Francisca Drechsler und Barbara Rohm über ihre zweijährige Arbeit an dem Buch kommen zwei der Porträtierten selbst zu Wort: Dr. Heinz Schönemann, ehemaliger Schloßerdirektor, und Saskia Hüneke, Kustodin der Skulpturensammlung.

Eine Veranstaltung des h.f. ullmann publishing GmbH und des Brandenburgischen Literaturbüros.

**20. August 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*„25 Jahre Mauerfall“*

DDR, 1982: in Ost-Berlin, Leipzig und Dresden gibt es eine Jeans und Parka tragende Generation, die aufgebeht. Zu ihr gehört der siebzehnjährige Schüler Stefan Berg, der dem bekannten Autor Günter de Bruyn einen Brief schreibt, in dem er ihm für einen mutigen Vortrag zur Friedensbewegung dankt. In der Folge entwickelt sich ein freundschaftlicher Briefwechsel, in dem es um Literatur und Politik, vor allem aber um ein zentrales Thema geht:

das Leben des jungen Wehrpflichtigen Stefan Berg als sogenannter Bausoldat. Ein einzigartiges Dokument, das die Sehnsucht nach Freiheit – nur wenige Jahre vor dem Mauerfall – für heutige Leser spürbar und erlebbar macht.

Stefan Berg wurde 1964 in Ostberlin geboren. Nach dem Abitur 1982 ging er als Bausoldat zur NVA. Seit 1986 arbeitete er als Redakteur bei verschiedenen kirchlichen Zeitungen. 1991 wechselte er zum ›Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt‹. Ab 1996 schreibt Stefan Berg als fester Mitarbeiter für den SPIEGEL. 2011 erschien die Erzählung ›Zitterpartie‹ (Edition Chrismon/Suhrkamp), die von seiner Parkinson-Erkrankung handelt. Günter de Bruyn, 1926 in Berlin geboren, lebt im brandenburgischen Görzdorf als freier Schriftsteller. Er wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. dem Literaturpreis der Konrad Adenauer Stiftung, dem Heinrich-Böll-Preis, dem Thomas-Mann-Preis und dem Johann-Heinrich-Merck-Preis. Zu seinen wichtigsten Werken gehören u.a. Die beiden kulturgeschichtlichen Essays „Als Poesie gut“ und „Die Zeit der schweren Not“ sowie die autobiographischen Bände „Zwischenbilanz“ und „Vierzig Jahre“.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches Bildungsforum Brandenburg, und den S. Fischer Verlag.

**24.August 2014 - 18.30 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*lit:potsdam zu Gast in der Villa Quandt*

Jörn Leonhards umfassende Geschichte des Ersten Weltkriegs zeigt, wie die Welt in den Krieg hineinging und wie sie aus ihm als eine völlig andere wieder herauskam. Er nimmt nicht nur die Staaten und Nationen in den Blick, sondern auch die Imperien in Europa und weit darüber hinaus. Er beschreibt die dynamische Veränderung der Handlungsspielräume, die rasanten militärischen Entwicklungen und die immer rascheren Wandlungen der Kriegsgesellschaften. Leonhard lässt die Erfahrungen ganz unterschiedlicher Zeitgenossen wieder lebendig werden: von Militärs, Politikern und Schriftstellern, Männern und Frauen, Soldaten und Arbeitern. Doch die Gewalterfahrungen des Weltkrieges endeten nicht mit den Friedensverträgen von 1918, sondern setzten sich in Europa und der ganzen Welt im Namen neuer Ordnungsvorstellungen und radikaler Ideologien fort – so als wäre damals die Büchse der Pandora geöffnet worden, jenes Schreckensgefäß der antiken Mythologie.

Jörn Leonhard, geboren 1967, war Fellow und Tutor in Modern History und Fachlektor des DAAD für Neuere deutsche und europäische Geschichte am Wadham College, University of Oxford. Seit 2007 ist Jörn Leonhard Professor für Westeuropäische Geschichte an der Universität Freiburg.

Eine Veranstaltung des Literaturfestivals <http://www.litpotsdam.de> und des Brandenburgischen Literaturbüros.

**27.August 2014 - 19.00 Uhr**

Stadt- und Landesbibliothek Potsdam/Galeriebereich, Am Kanal 47, 14467 Potsdam, Eintritt: 8,- € / 6,- €

*Ausstellungseröffnung "Endzeit Europa"*

"ENDZEIT EUROPA: Ein kollektives Tagebuch französischer und deutscher Schriftsteller 1914-1918". Eine Ausstellung des Brandenburgischen Literaturbüros zum Themenschwerpunkt 100 Jahre Ausbruch Erster Weltkrieg

Als im Sommer 1914 der Erste Weltkrieg ausbricht, sind Künstler und Intellektuelle in Frankreich und Deutschland nicht nur Opfer der Zeitstimmung, sondern häufig auch Meinungsführer im Propagandakrieg.

Wie sich die Intellektuellen und Künstler öffentlich zum Krieg verhalten haben, ist hinlänglich dokumentiert. Wie aber haben sie die Zeit privat erlebt und reflektiert? Aus einer Collage privater Texte entsteht das kollektive Tagebuch französischer und deutscher Autoren während der Zeit des Ersten Weltkriegs.

Ausstellungsdauer: 28.08. bis 16.10.2014

**31. August 2014 - 18.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103

*Lutz Seiler stellt „Kruso“ vor. Lesung & Gespräch Moderation: Hendrik Röder. Anschließend Sektempfang*

Als das Unglück geschieht, flieht Edgar Bandler aus seinem Leben. Er wird Abwäscher auf Hiddensee, jener legendenumwogten Insel, die, wie es heißt, schon außerhalb der Zeit und »jenseits der Nachrichten« liegt. Im Abwasch des Klausners, einer Kneipe hoch über dem Meer, lernt Ed Alexander Krusowitsch kennen – Kruso. Eine schwierige, zärtliche Freundschaft beginnt. Von Kruso, dem Meister und Inselfpaten, wird Ed eingeweiht in die Rituale der Saisonarbeiter auf Hiddensee und die Gesetze ihrer Nächte, in denen Ed seine sexuelle Initiation erlebt. Geheimer Motor dieser Gemeinschaft ist Krusos Utopie, die verspricht, jeden Schiffbrüchigen des Landes (und des Lebens) in drei Nächten zu den Wurzeln der Freiheit zu führen. Doch der Herbst 1989 erschüttert die Insel Hiddensee. Am Ende steht ein Kampf auf Leben und Tod – und ein Versprechen. „Kruso“ ist der erste Roman von Lutz Seiler.

Lutz Seiler wurde 1963 in Gera/Thüringen geboren, heute lebt er in Wilhelmshorst und Stockholm. Nach einer Lehre als Baufacharbeiter arbeitete er als Zimmermann und Maurer. 1990 schloß er ein Studium der Germanistik ab, seit 1997 leitet er das Literaturprogramm im Peter-Huchel-Haus. Er war Writer in Residence in der Villa Aurora in Los Angeles sowie Stipendiat der Villa Massimo in Rom. Für sein Werk erhielt er viele Preise, darunter den Ingeborg-Bachmann-Preis, den Bremer Literaturpreis und den Fontane-Preis.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch den Literaturladen Wist

## September 2014

### 01. September 2014 - 17.00 Uhr

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

„Herz des Widerstands“

Begrüßung durch Herrn Minister Jörg Vogelsänger Nicolette Krebitz liest aus den Erinnerungen von Erika von Tresckow

Gespräch mit Dr. Uta von Aretin, Tochter von Erika und Henning von Tresckow.  
Moderation Hendrik Röder (Brandenburgisches Literaturbüro)

Wenn man an den militärischen Widerstand denkt, so Philipp Freiherr von Boeselager, „fallen einem sofort die Namen Oster, Tresckow, Stauffenberg ein, wobei Oster der Verstand, Tresckow das Herz und Stauffenberg der mutige Arm des Widerstands war“. Ohne die ausdrückliche Ermutigung Stauffenbergs durch Tresckow wäre das Attentat nicht erfolgt. Und auch das entscheidende Wort hat Tresckow gesprochen, als Stauffenberg kurz nach der alliierten Invasion vom Juni 1944 bei ihm anfragen ließ, ob der Umsturz denn noch einen

Sinn hätte, wenn so offensichtlich nichts mehr damit zu bewirken war. Tresckow ließ ausrichten: „Das Attentat muß erfolgen, coûte que coûte. Sollte es nicht gelingen, so muß trotzdem gehandelt werden. Denn es kommt nicht mehr auf den praktischen Zweck an, sondern darauf, daß die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte unter Einsatz des Lebens den entscheidenden Wurf gewagt hat. Alles andere ist daneben gleichgültig.“ Größe und Tragik des Attentats sind in diesen markanten Worten vereint. Manchen Zeitgenossen gilt das Zuspät mehr als die mutige Tat selbst. Doch Tresckows Weg vom gehorsamen preußischen Offizier zum Mitverschwörer trug wie selbstverständlich die Aufgabe des eigenen Lebens in sich. Dieser Umstand macht den Potsdamer Bürger und Offizier Henning von Tresckow zu einem der großen deutschen Erinnerungsfiguren des 20. Jahrhunderts.

Eine Veranstaltung des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft in Kooperation mit dem Brandenburgischen Literaturbüro.

### 03. September 2014 - 19.30 Uhr

Rathenow, Satdtbibliothek, Schlußenpaltz 4, Tel. 03385-512683, Eintritt: 3,- Euro

*Klaus Rost stellt sein Buch "Einheitslabor oder Kleine DDR? Streifzüge durch ein neu gegründetes Land: B*

Was weiß Herr Weber über den "größten Kunst- und Antiquitätendeal dieses Jahrhunderts"? Was wollen Italiener mit einem Stahlwerk im brandenburgischen Hennigsdorf? Wie laufen die Geschäfte der Stasi-Nachrichtenhändler und wie lebt es sich im "Gelobten Land für Belastete"? Klaus Rost schreibt aus eigenem Erleben eine außergewöhnliche Wende- und Einheitsgeschichte mit all ihren Höhen und menschlichen Tiefen. Das Buch ist der Streifzug eines Journalisten, der die Entwicklung mehr als zwanzig Jahre beobachtete - vor allem in Brandenburg, für die einen ein spannendes Einheitslabor, für die anderen noch immer die "Kleine DDR".

Klaus Rost, geboren 1948 in München, studierte nach einem Volontariat bei der Mainzer "Allgemeinen Zeitung" Deutsche Volkskunde, Germanistik, Politikwissenschaft und Publizistik. 1978 promovierte er in Mainz und bildete dann an der Johannes Gutenberg-Universität Journalisten aus. Von 1992 bis 1995 war er Politikchef, zunächst bei der Ostberliner "Neuen Zeit" und danach bei der "Berliner Morgenpost" im Westteil der Stadt. Im August 1995 ging er als Chefredakteur zur "Märkischen Allgemeinen" nach Potsdam und blieb es 17 Jahre lang.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Märkischen Allgemeinen.

**05. September 2014 - 19.00 Uhr**

Stadtbibliothek Wünsdorf, Am Bürgerhaus 1, Tel.

*Ursula Werner stellt Ihr Buch vor „Immer geht's weiter. Autobiografie“*

Bevor Ursula Werner als »Charlie« in der Uraufführung der »Neuen Leiden des jungen W.« in Halle auf der Bühne stand, sich als »Mascha« am Maxim-Gorki-Theater oder als »Doktorin Unglaube« in der Verfilmung von »Ein irrer Duft von frischem Heu« in die Herzen des Publikums spielte, erlernte sie den Tischlerberuf. Danach, und ebenfalls von der Pike auf, ihren zweiten, den Schauspielberuf. In ihrer Autobiografie gibt sie humor- und temperamentvoll Auskunft über ihre Arbeit, am Theater und beim Film und über die Dinge des Lebens.

Ursula Werner, geboren 1943 in Eberswalde, aufgewachsen in Berlin, Studium an der heutigen Hochschule der Schauspielkunst »Ernst Busch«, von 1974 bis 2009 Ensemblemitglied des Maxim-Gorki-Theaters, zahlreiche Filmrollen. 2009 erhielt sie den Deutschen Filmpreis als »Beste Hauptdarstellerin« für »Wolke 9«. Momentan steht sie in den Münchner Kammerspielen auf der Bühne.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Zossen/Wünsdorf

**08. September 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103

*David Vann "Goat Mountain" deutsche Lesung*

Etwas Besonderes soll er werden, der erste richtige Jagdausflug des elfjährigen Jungen mit seinem Vater, seinem Großvater und einem Freund des Vaters. In Vorfreude darauf, seinen ersten Hirsch zu schießen, bricht er mit den Männern auf. Als sie das Jagdrevier der Familie erreichen, sehen sie in der Ferne einen Wilderer. Der Vater lässt den Jungen durchs Zielfernrohr seines Jagdgewehrs auf den Eindringling blicken – doch statt nur zu beobachten, drückt er ab. Und wirkt dabei befremdlich unberührt. Bestürzung über die eigene Tat, Tränen oder Reue bleiben aus. Ist dem Jungen die Tragweite seiner Tat nicht bewusst? Hat er kein Mitgefühl? Und was soll mit der Leiche geschehen? Was als Ausflug geplant war, wird zu einem archaischen Ringen, das die Männer an ihre Grenzen bringt. David Vanns dunkle Prosa zieht den Leser in Abgründe, aus denen er sich nur schwer befreien kann.

David Vann wurde 1966 auf Adak Island/Alaska geboren. Seine Romane sind vielfach preisgekrönt und erscheinen in zweiundzwanzig Ländern. David Vann lebt mit seiner Frau in Neuseeland und ist derzeit Professor an der University of Warwick in England.

Christian Brückner, geboren 1943 in Waldenburg/ Schlesien. Nach dem Studium der Publizistik, Germanistik und Theaterwissenschaft Engagements an verschiedenen Theatern. Seit etwa 1970 kontinuierliche Arbeit in Hörspielen und Fernsehfeatures. Literaturlesungen für alle Sender der ARD und in der Öffentlichkeit. 1990 erhielt er den Grimme Preis in Gold. Im Jahr 2000 gründete er mit seiner Frau Waltraut den Hörbuchverlag "parlando".

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch den Literaturladen Wist

**17. September 2014 -**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*„25 Jahre Mauerfall“*

Jana ist fünfzehn, lebt mit ihren linientreuen Eltern in der DDR und ist zum ersten Mal verliebt: in Jakob. Aber ihre Eltern verbieten ihr den Umgang mit ihm. Sie nennen ihn einen Staatsfeind. Außerdem hat Jakobs Familie einen Ausreiseantrag gestellt. Sieht Jana ihren Freund vielleicht bald nie wieder? Und dann verschwindet Jakob wirklich. Er landet im Gefängnis, weil es in seinem Land gefährlich ist, Kritik am System zu üben. Jana vermisst Jakob so sehr und macht sich schreckliche Vorwürfe. Hätte sie besser auf ihn aufpassen müssen? Wurde Jakob verraten? Und war das vielleicht sogar ihre Schuld?

Grit Poppe legt nach „Weggesperrt“ und „Abgehauen“ mit „Schuld“ den dritten Teil ihrer DDR-Trilogie vor, der von den Repressionsinstrumenten des Staates gegen seine Jugend erzählt. Im Fokus stehen in diesem Roman die sogenannten „Jugendhäuser“, Spezialgefängnisse für Kinder ab 14 Jahre; ein weithin unbekanntes Kapitel der DDR-Geschichte. Grit Poppe wurde 1964 in Boltenhagen an der Ostsee geboren. Sie studierte am Literaturinstitut in Leipzig. Von 1989 bis 1992 engagierte sie sich in der Bürgerbewegung „Demokratie Jetzt“. Heute schreibt sie Bücher für Kinder und Jugendliche. Für ihren ersten Jugendroman „Weggesperrt“, der 2009 im Dressler Verlag erschien, wurde sie mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem „Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendliteratur“. Grit Poppe lebt mit ihrer Familie in Potsdam.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches Bildungsforum Brandenburg und des Dressler Verlags.

**18. September 2014 - 19.30 Uhr**

Rathenow, Buchhandlung Tieke, Berliner Str. 4, Tel. 03385-510232, Eintritt: 6,-/4,- Euro

*Björn Kuhlik und Tom Schulz stellen ihr Buch "Wir sind jetzt hier. Neue Wanderungen durch die Mark Brandenburg"*

Gleich hinter der Grenze zu Berlin liegt sie: die legendäre Mark Brandenburg - ein unbekanntes Land. Björn Kuhligk und Tom Schulz sind, Fontane im Rucksack, auf Entdeckungstour gegangen: Ob Schloss oder Kirche, ein stillgelegtes Atomkraftwerk, der Spreewald oder ein Kürbisdinosaurier - die Autoren sehen genau hin. Sie erleben Silvester in Neuruppin, Ostern in Lübbenau, die Maibaumerrichtung in der Märkischen Schweiz, den Sommer an der Oder. Aus den Blickwinkeln eines in West-Berlin und eines in Ost-Berlin aufgewachsenen Autors entsteht Ort für Ort ein Mosaik, das uns buchstäblich Neuland entdecken lässt.

Björn Kuhligk, 1975 in West-Berlin geboren und dort aufgewachsen, lebt in Berlin als freier Autor und Buchhändler. Er ist zusammen mit Tom Schulz Herausgeber der Kneipenbuchreihe im Berliner Taschenbuchverlag. 2013 erschien bei Hanser Berlin der Gedichtband Die Stille zwischen null und eins. Tom Schulz, 1970 in der Oberlausitz geboren, aufgewachsen in Ost-Berlin, lebt als freier Autor in Berlin. Er leitet die Schreibwerkstatt open poems an der Literaturwerkstatt Berlin. Zuletzt erschien der Gedichtband Innere Musik (2012).

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Buchhandlung Tieke

**24. September 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Park Sanssouci, Neue Kammern

*Tafelrunde Sanssouci:*

Der Fall Gurlitt hat es jüngst wieder gezeigt: Der Umgang mit Nazi-Raubkunst in der Bundesrepublik Deutschland ist bis heute problematisch. Albert Speer und andere NS-Größen verkauften nach 1945 ganz ungeniert über den deutschen Kunsthandel fragwürdige Gemälde; deutsche Museen horten noch immer Tausende einstmals enteigneter oder zu Spottpreisen abgepresster Bilder; Raubkunstbestände, die nach dem Krieg im Besitz der Bundesrepublik blieben, wurden nie an ihre rechtmäßigen Besitzer oder deren Erben herausgegeben. Der Gesetzgeber hat es versäumt, das Kapitel »Raubkunst« anzugehen. Eine fatale Mischung aus unzureichenden Gesetzen, Raubgutbesitzern, Händlern, Museen, Auktionshäusern und Galeristen sorgt bis auf den heutigen Tag dafür, dass immer noch mit Bildern aus NS-Raubgut gehandelt wird.

Melissa Müller, geboren 1967 in Wien, begann bereits während des Studiums der Germanistik und Betriebswirtschaftslehre in Wien für verschiedene Magazine und Tageszeitungen zu schreiben. Zahlreiche, international erfolgreiche Veröffentlichungen folgten, u.a. »Das Mädchen Anne Frank. Die Biographie«, »Bis zur letzten Stunde. Hitlers Sekretärin erzählt ihr Leben« sowie Dokumentationen, u.a. »Hitler und der Adel« (ARD/ORF). Im Jahr 2008 publizierte sie gemeinsam mit Monika Tatzkow das Buch „Verlorene Bilder. Verlorene Leben. Jüdische Sammler und was aus ihren Kunstwerken wurde“

Monika Tatzkow, geboren 1954, studierte Geschichte in Berlin und promovierte 1986 an der Akademie der Wissenschaften. Im Jahr 1992 gründete sie den Wissenschaftlichen Dokumentationsdienst für Offene Vermögensfragen in Berlin »Dr. Tatzkow und Partner«, seit 1998 mit Schwerpunkt NS-Raubkunst.

Peter Raue, geb. 1941 in München, ist Rechtsanwalt, Notar, Kunstliebhaber und -förderer. Von 1977 bis 2008 war er Vorsitzender des Vereins der Freunde der Nationalgalerie. Deutschlandweit zählt Peter Raue zu einem der bekanntesten Experten für Medien-, Presse- und Urheberrecht. 2004 gelang es ihm in seiner Funktion als Vorsitzender des Vereins der Freunde der Nationalgalerie, die berühmt gewordene „MoMA-Ausstellung“ nach Berlin zu holen. Seit 2005 ist Raue Honorarprofessor für Urheberrecht an der Freien Universität Berlin.

**30. September 2014 - 19.30 Uhr**

Stadt- und Regionalbibliothek, Berliner Str. 13/14

*in memoriam Wolfgang Herrndorf (1965-2013)*

„Dann Telefonat mit einem mir unbekanntem, älteren Mann in Westdeutschland. Noch am Tag der Histologie war Holm abends auf einer Party mit dem Journalisten T. ins Gespräch gekommen, dessen Vater ebenfalls ein Glioblastom hat und noch immer lebt, zehn Jahre nach der OP. Wenn ich wolle, könne er mir die Nummer besorgen. Es ist vor allem dieses Gespräch mit einem Unbekanntem, das mich aufrichtet. Ich erfahre: T. hat als einer der Ersten in Deutschland Temodal bekommen. Und es ist schon dreizehn Jahre her. Seitdem kein Rezidiv. Seine Ärzte rieten nach der OP, sich noch ein schönes Jahr zu machen, vielleicht eine Reise zu unternehmen, irgendwas, was er schon immer habe machen wollen, und mit niemandem zu sprechen. Er fing sofort wieder an zu arbeiten. Informierte alle Leute, dass ihm jetzt die Haare ausgingen, sich sonst aber nichts ändere und alles weiterliefe wie bisher, keine Rücksicht, bitte. Er ist Richter. Und wenn mein Entschluss, was ich machen wollte, nicht schon vorher festgestanden hätte, dann hätte er nach diesem Telefonat festgestanden: Arbeit. Arbeit und Struktur.“

Wolfgang Herrndorf, 1965 in Hamburg geboren, hat Malerei studiert und unter anderem für die «Titanic» gezeichnet. 2002 erschien sein Debütroman «In Plüschgewittern», 2007 der Erzählband «Diesseits des Van-Allen-Gürtels» und 2010 der Jugendroman «Tschick», der zu einem Millionenbestseller wurde. Der unerwartete Erfolg fiel mit der tödlichen Diagnose zusammen. Wolfgang Herrndorf nahm sich am 26. August 2013 das Leben.

**Oktober 2014****02.Oktober 2014 - 11.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Grosse Weinmeisterstr. 46/47, Tel.0331-2804103, Eintritt frei.

*Antje Rávic-Strubel liest aus „Gebrauchsanleitung für Brandenburg“. Moderation: Birgit Christian. Eine Vera*

Zwischen Elbe und Oder. Alleen und Wasserstraßen, Lustschlösser und Zeltplätze, Weißstörche und saure Gurken, leere Dörfer, Millionäre und eine unaufgeregte Landeshauptstadt: Die Potsdamer Autorin Antje Rávic Strubel geht den Klischees und Wahrheiten über Brandenburg auf den Grund.

Ideales Ausflugsziel. Nach Jahren in New York und Berlin ist Antje Rávic Strubel in ihre Geburtsstadt Potsdam heimgekehrt. In ihrer heiterkritischen Hommage erzählt sie vom Leben zwischen Lausitz und Stechlin, zwischen Schorfheide, Sanssouci und Spreewald, Havelland und Hohem Fläming. Von Lüchen und Brüchen, Wölfen und dem »märkischen Amazonas«. Von Brechts, Kleists und Fontanes Spuren sowie dem Einfluss holländischer Architekten. Vom Siegeszug des Sanddorns und dem Mythos des Beelitzer Spargels. Von Luxusvillen am See oder der Frage, wem das Ufer wirklich gehört. Vom Alltag im Künstlerviertel Babelsberg. Von tropischen Inseln und anderen Spaßbädern. Von landestypischem Humor, der Bedeutung der Kreissäge und den Vorzügen brandenburgischer Wortkargheit.

Antje Rávic Strubel, 1974 in Potsdam geboren, aufgewachsen in Ludwigsfelde, arbeitet nach Ausbildung zur Buchhändlerin und Studium als Übersetzerin und Schriftstellerin und wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet. Sie lebt in Potsdam und veröffentlichte u.a. die Romane „Tupolew 134“, „Kältere Schichten der Luft“ und „Sturz der Tage in die Nacht“. Bei Piper erschienen von ihr die "Gebrauchsanweisung für Schweden" sowie zuletzt ihre „Gebrauchsanweisung für Potsdam und Brandenburg“.

**05.Oktober 2014 - 11.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*Matinee in der Villa Quandt. Jutta Hoffmann liest*

Für die fünfzehnjährige Ich-Erzählerin ist ihre Mutter Charlotte der Mittelpunkt der Familie: geliebt, alles beherrschend und geradeheraus. Das Offensichtliche aber wird auch von Charlotte nicht benannt: daß die Nachrichten von der Front beunruhigend sind und die Flüchtlingstrecks aus dem Osten in immer kürzeren Abständen durch die Stadt ziehen. Bis zu dem Januarmorgen 1945, an dem plötzlich vollgestopfte Bettensäcke im Flur bereitstehen, vom Führerbild an der Wand nur noch ein heller Fleck zu sehen ist und die Mutter ihren Silberfuchs mit einer endgültigen Geste, die ihre Tochter nicht mehr vergessen wird, in den Schrank zurücklegt. Christa Wolf erzählt von den inneren Verwerfungen einer Familie, von einer Fünfzehnjährigen, die erwachsen wird und vom Trauma der Flucht. 1971 entstanden, ist diese Erzählung der Auftakt zum späteren, weit ausholenden Roman „Kindheitsmuster“, dem autobiographischen Meisterwerk, das bis heute zur Weltliteratur gehört.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros

**14. Oktober 2014 - 19.30 Uhr**

Rathenow, Stadtbibliothek, Schleußenplatz 4, Tel. 03385-512683, Eintritt: 6,-/4,- Euro

*Lesung und Gespräch: Jens Sparschuh stellt seinen Roman "Ende der Sommerzeit" vor. Moderation: Kata*

Am Anfang steht eine Skizze vom Schauplatz seines Kriminalromans Verzweigung, die Nabokov in das einzige verbliebene Exemplar der englischen Erstausgabe zeichnete. Am Ende steht ein verzweifelter Held und trotziger Nabokovianer, der alles daransetzt, diese Skizze mit der Wirklichkeit zur Deckung zu bringen - ein gewitztes, abgründiges Spiel mit Realität und Fiktion. Sparschuhs Hauptfigur, Gastdozent an einem amerikanischen College, gerät durch den Vortrag »Nabokovs Berliner Jahre im Spiegel seiner Romane« auf eine heiße Spur, der er nach seiner Rückkehr nach Berlin unbedingt folgen muss: Meinte Nabokov wirklich den Ziestsee in der Nähe von Kolberg, auch wenn das nicht mit seiner Skizze übereinstimmt? Und wie passt das zum Perfektionisten Nabokov, der 1929 dort tatsächlich ein Grundstück kaufte, um eine Datscha darauf zu errichten. Außerdem gibt es in unmittelbarer Nähe noch einen zweiten Ziestsee ...

Jens Sparschuh, geboren 1955 in Karl-Marx-Stadt, studierte Philosophie und Logik in Leningrad. Seit 1983 arbeitet er freiberuflich als Schriftsteller. Bekannt wurde Sparschuh durch seinen Roman "Der Zimmerspringbrunnen" (1995) Zuletzt erschien sein Buch "Im Kasten" (2012).

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Rathenow. Mit freundlicher Unterstützung durch Verein Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Rathenow.

**23. Oktober 2014 - 19.00 Uhr**

Potsdam, Villa Schöningen Eintritt: 8,-/6 Euro

*Ines Geipel stellt ihr neues Buch "Generation Mauer. Ein Porträt" vor. Moderation: Hendrik Röder*

Die in den 1960er Jahren im Osten Deutschlands geborenen »Mauerkinder« waren jung genug, um sich ab 1989 die Welt zu erobern – eine glückliche Generation? Ines Geipel sucht im Dialog zwischen persönlichem Schicksal und aktueller Forschung der Biographie ihrer Generation auf die Spur zu kommen. Im System Honecker herangewachsen galten die heute 45- bis 55-Jährigen als die Distanzierten, Staatsfernen, für die das Jahr 1989 dann zum Sprungbrett ins größere Deutschland und in die Welt wurde. Sind sie wirklich auf der

Gewinnerseite gelandet? Oder hat die zähe Prägekraft der späten DDR mit ihren politischen Tabus, dem Bespitzeln und Verhindern von Individualität à la longue doch ihren Tribut gefordert? Ines Geipel erforscht das Lebensgefühl ihrer Generation in Tiefeninterviews mit Mauerkindern und in aktuellen psychologisch-soziologischen Untersuchungen. Sie findet den Zugang zu einer Generationenerzählung, die von großen Hypothesen, aber auch von den großen Chancen handelt.

Ines Geipel, geboren 1960, ist Schriftstellerin und Professorin für Verssprache an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. Die ehemalige Weltklasse-Sprinterin floh 1989 nach ihrem Germanistik-Studium aus Jena nach Westdeutschland und studierte in Darmstadt Philosophie und Soziologie.

2000 war sie Nebenklägerin im Prozess gegen die Drahtzieher des DDR-Zwangsdopings. Ihr Buch »Verlorene Spiele« (2001) hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Bundesregierung einen Entschädigungs-Fonds für DDR-Dopinggeschädigte einrichtete. 2005 gab Ines Geipel ihren Staffelweltrekord zurück, weil er unter unfreiwilliger Einbindung ins DDR-Zwangsdoping zustande gekommen war.

Eine Veranstaltung der Villa Schöningen . Mit freundlicher Unterstützung durch das Brandenburgische Literaturbüro

**23.Oktober 2014 - 19.00 Uhr**

Schloß Lübbenau, Tel. 03542/873-0, Eintritt: 8,-/6,- Euro

*Lausitzer Lesart:*

Gleich hinter der Grenze zu Berlin liegt sie: die legendäre Mark Brandenburg – ein unbekanntes Land. Björn Kuhligk und Tom Schulz sind, Fontane im Rucksack, auf Entdeckungstour gegangen: Ob Schloss oder Kirche, ein stillgelegtes Atomkraftwerk, der Spreewald oder ein Kürbisdinosaurier – die Autoren sehen genau hin. Sie erleben Silvester in Neuruppin, Ostern in Lübbenau, die Maibaumerrichtung in der Märkischen Schweiz, den Sommer an der Oder. Aus den Blickwinkeln eines in West-Berlin und eines in Ost-Berlin aufgewachsenen Autors entsteht Ort für Ort ein Mosaik, das uns buchstäblich Neuland entdecken lässt.

Björn Kuhligk, 1975 in West-Berlin geboren und dort aufgewachsen, lebt in Berlin als freier Autor und Buchhändler. Er ist zusammen mit Tom Schulz Herausgeber der Kneipenbuchreihe im Berliner Taschenbuchverlag. 2013 erschien bei Hanser Berlin der Gedichtband Die Stille zwischen null und eins

Tom Schulz, 1970 in der Oberlausitz geboren, aufgewachsen in Ost-Berlin, lebt als freier Autor in Berlin. Er leitet die Schreibwerkstatt open poems an der Literaturwerkstatt Berlin. Zuletzt erschien der Gedichtband Innere Musik (2012).

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros, des Schlosses Lübbenau und der Lausitzer Rundschau

**25.Oktober 2014 - 15.00 Uhr**

Museum im Zisterzienserkloster Lehnin, Klosterkirchplatz, 14797 Kloster Lehnin OT Lehnin

*Björn Kuhligk und Tom Schulz stellen ihr Buch "Wir sind jetzt hier. Neue Wanderungen durch die Mark Branden-*

*burg* vor. Gleich hinter der Grenze zu Berlin liegt sie: die legendäre Mark Brandenburg – ein unbekanntes Land. Björn Kuhligk und Tom Schulz sind, Fontane im Rucksack, auf Entdeckungstour gegangen: Ob Schloss oder Kirche, ein stillgelegtes Atomkraftwerk, der Spreewald oder ein Kürbisdinosaurier – die Autoren sehen genau hin. Sie erleben Silvester in Neuruppin, Ostern in Lübbenau, die Maibaumerrichtung in der Märkischen Schweiz, den Sommer an der Oder. Aus den Blickwinkeln eines in West-Berlin und eines in Ost-Berlin aufgewachsenen Autors entsteht Ort für Ort ein Mosaik, das uns buchstäblich Neuland entdecken lässt.

Björn Kuhligk, 1975 in West-Berlin geboren und dort aufgewachsen, lebt in Berlin als freier Autor und Buchhändler. Er ist zusammen mit Tom Schulz Herausgeber der Kneipenbuchreihe im Berliner Taschenbuchverlag. 2013 erschien bei Hanser Berlin der Gedichtband Die Stille zwischen null und eins

Tom Schulz, 1970 in der Oberlausitz geboren, aufgewachsen in Ost-Berlin, lebt als freier Autor in Berlin. Er leitet die Schreibwerkstatt open poems an der Literaturwerkstatt Berlin. Zuletzt erschien der Gedichtband Innere Musik (2012).

**25.Oktober 2014 - 18.00 Uhr**

Potsdam, Kleist -Schule, F.-Ebert-Str. 17, Eintritt: 8,-/6,- Euro

*Lesung mit Edgar Feuchtwanger, „Als Hitler unser Nachbar war: Erinnerungen an meine Kindheit im Nation*

Edgar Feuchtwanger, der Neffe Lion Feuchtwangers, ist fünf, als seine Familie und er am Münchner Prinzregentenplatz einen neuen Nachbarn bekommen: Adolf Hitler. Buchstäblich als Augenzeuge erlebt Edgar von da an den Aufstieg Hitlers mit und beobachtet, zunächst kindlich-naiv, dann mit zunehmender Klarheit, wie die Nationalsozialisten Deutschland in eine brutale Diktatur verwandeln.

Edgar Feuchtwanger wächst in behüteten, bildungsbürgerlichen Verhältnissen auf. Sein Vater ist Verleger des angesehenen Verlages Duncker & Humblot, seine Mutter Pianistin. In seinem jüdischen Elternhaus geben sich die Intellektuellen der Weimarer Republik die Klinke in die Hand: Schriftsteller, Maler, Musiker. Sein Onkel Lion, der berühmte Autor, geht ebenso ein und aus wie Carl Schmitt und Thomas Mann. Doch mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, dem Nachbarn der Feuchtwangers, legt sich ein Schatten über Edgars Kindheit, der zunehmend düsterer wird. Mit immer neuen Schikanen werden die deutschen Juden gedemütigt und ausgegrenzt, der Vater verliert seine Stelle und wird verhaftet, als im November 1938 in ganz Deutschland die Synagogen brennen. Anrührend, eindrucksvoll, oft komisch und traurig zugleich berichtet der renommierte Historiker Edgar Feuchtwanger in seinen Erinnerungen vom Untergang der Weimarer Republik, vom Verlust der Kindheit und von einer großbürgerlich-jüdischen Welt, die es in Deutschland heute so nicht mehr gibt.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Kleist Schule. Mit freundlicher Unterstützung durch die Konrad-Aadenauer-Stiftung Politisches Bildungsforum Brandenburg

**25.Oktober 2014 - 19.30 Uhr**

Stadtbibliothek Wünsdorf, Am Bürgerhaus 1, Tel. 033702-60815, Eintritt: 13,-/10,- Euro

*Lange Nacht der Bibliotheken, Leander Haußmann „Buh. Mein Weg zu Reichtum, Schönheit und Glück“*

In einem feuerwerkartigen Monolog, in raffinierten Sprüngen und überraschenden Assoziationsketten erzählt Leander Haußmann Szenen aus einem Leben, in dem sich Zeitgeschichte, Kulturgeschichte und eine turbulente Familiengeschichte überkreuzen: Theaterabenteuer in der tiefsten DDR-Provinz, kuriose Stasi-Überfälle und rekordverdächtige Alkoholexzesse, eine Druckerlehre mit gefährlichen Druckmaschinen, die missglückte Ehe der Großmutter mit Hermann Hesse, Ausreiseanträge und Mauerfall, Prügeleien und entsicherte Pistolen in der Bochumer Theaterkantine, Filmfestivaldepressionen, Burnoutkrisen und nächtliche Nacktszenen auf Leipziger Hotelfluren.

Leander Haußmann, geboren 1959 in Quedlinburg, Schauspielschule Ernst Busch, danach Schauspieler in Parchim, Greiz und Gera, von 1990–1995 Theaterregisseur in Weimar, danach Intendant Schauspielhaus Bochum. Über 120 Theaterinszenierungen. Filmregie u. a. »Sonnenallee« (1999), »Herr Lehmann« (2003), »NVA« (2005), »Kabale und Liebe« (2005), »Hotel Lux« (2011). Filmrollen u.a. in »Männerpension«, »Sonnenallee«, »Soloalbum«, »Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe«.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und der Stadtbibliothek Zossen/Wünsdorf

## **November 2014**

**03. November 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*Rainer Stach „Kafka. Die frühen Jahre“*

Nach den fulminant gefeierten ersten zwei Bänden seiner Kafka-Biographie schließt Reiner Stach sein großes Werk mit Kafkas Kindheit und Jugend, Studium und ersten Berufsjahren ab. Die Entfaltung von Kafkas Sprachtalent, seine Bildungserlebnisse, die Reifung seiner Sexualität und nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien sind die entscheidenden Wegmarken. Reiner Stachs Kafka-Biographie genießt schon jetzt

den Ruf eines internationalen Standardwerks, das die Möglichkeiten der literarischen Biographie neu ausgelotet hat. Erneut bietet Reiner Stach ein erzählerisch dichtes und farbiges Panorama der Zeit und zugleich die einfühlsame Studie eines außergewöhnlichen Menschen. »Das Beste, was in diesem Genre hervorgebracht werden kann. Selbst ein

Roman.«, urteilt der ungarische Literaturnobelpreisträger Imre Kertész über Stachs Werk.

Reiner Stach, geb. 1951 in Rochlitz (Sachsen), arbeitete nach dem Studium der Philosophie, Literaturwissenschaft und Mathematik und anschließender Promotion zunächst als Wissenschaftslektor und Herausgeber von Sachbüchern. 1987 erschien seine Monographie ›Kafkas erotischer Mythos‹. 1999 gestaltete Stach die Ausstellung ›Kafkas Braut‹ (Frankfurt, Wien, Prag), in der er den Nachlass Felice Bauers präsentierte, den er in den USA entdeckt hatte. 2002 und 2008 erschienen die ersten beiden Bände der dreiteiligen Kafka-Biographie. 2008 wurde Reiner Stach für ›Kafka: Die Jahre der Erkenntnis‹ mit dem Sonderpreis zum Heimato-von-Doderer-Literaturpreis ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros mit freundlicher Unterstützung durch den Literaturladen Wist

**06.November 2014 - 17.00 Uhr**

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg Henning-von-Tresckow-Str. 2-8,

„Herz des Widerstands“

Begrüßung durch Herrn Minister Jörg Vogelsänger Nicolette Krebitz liest aus den Erinnerungen von Erika von Tresckow

Gespräch mit Dr. Uta von Aretin, Tochter von Erika und Henning von Tresckow.  
Moderation Hendrik Röder (Brandenburgisches Literaturbüro)

Wenn man an den militärischen Widerstand denkt, so Phillipp Freiherr von Boeselager, „fallen einem sofort die Namen Oster, Tresckow, Stauffenberg ein, wobei Oster der Verstand, Tresckow das Herz und Stauffenberg der mutige Arm des Widerstands war“. Ohne die ausdrückliche Ermutigung Stauffenbergs durch Tresckow wäre das Attentat nicht erfolgt. Und auch das entscheidende Wort hat Tresckow gesprochen, als Stauffenberg kurz nach der alliierten Invasion vom Juni 1944 bei ihm anfragen ließ, ob der Umsturz denn noch einen

Sinn hätte, wenn so offensichtlich nichts mehr damit zu bewirken war. Tresckow ließ ausrichten: „Das Attentat muß erfolgen, coûte que coûte. Sollte es nicht gelingen, so muß trotzdem gehandelt werden. Denn es kommt nicht mehr auf den praktischen Zweck an, sondern darauf, daß die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte unter Einsatz des Lebens den entscheidenden Wurf gewagt hat. Alles andere ist daneben gleichgültig.“ Größe und Tragik des Attentats sind in diesen markanten Worten vereint. Manchen Zeitgenossen gilt das Zuspät mehr als die mutige Tat selbst. Doch Tresckows Weg vom gehorsamen preußischen Offizier zum Mitverschwörer trug wie selbstverständlich die Aufgabe des eigenen Lebens in sich. Dieser Umstand macht den Potsdamer Bürger und Offizier Henning von Tresckow zu einem der großen deutschen Erinnerungsfiguren des 20. Jahrhunderts.

Eine Veranstaltung des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft in Kooperation mit dem Brandenburgischen Literaturbüro.

**06.November 2014 - 19.30 Uhr**

Zehdenick, Klostergalerie, Im Kloster 1, Tel.03307-310777, Eintritt: 4.-VVK/Tageskasse 6.-/Schüler 3.-

*Inés Burdow liest aus Helga M. Nowak "Schwanenhals"*

Enthusiastisch beginnt Helga M. Novak 1954 ein Journalismus-Studium, fühlt sich jedoch schon bald wie ein Tier im "Schwanenhals", der tödlichen Jagdfalle, aus der man sich nicht befreien kann. Als die Stasi sie verpflichtet, ihre Kommilitonen zu bespitzeln, tritt sie aus der Partei aus und wird exmatrikuliert. Ende 1957 flieht sie mit ihrem isländischen Freund

nach Island, schreibt, arbeitet in Fischfabriken und kehrt erst 1965 nach Leipzig zurück. Am Johannes R. Becher-Institut versucht sie einen Neuanfang, doch eine wie sie ist unerwünscht. Lange vor Wolf Biermann wird Helga M. Novak aus der DDR ausgewiesen. Staatenlos führt sie ein unstetes Leben, das sie quer durch Europa führt. Sie starb am 24. Dezember 2013

Ihre Bücher wurden in der DDR nicht veröffentlicht; ihre Gedichte findet man dort nur als Abschrift in den Akten der Staatssicherheit. Inés Burdow ist SchauspielerIn, SprecherIn und Autorin. Sie war u. a. am Berliner Ensemble engagiert, spielte Hauptrollen in der Oper (z. B. Franziska in LINKERHAND von Moritz Eggert – Welturaufführung) , arbeitet für die Kulturradios der ARD-Anstalten, dreht für das Fernsehen, wie zuletzt als Maria Brack in ROSA ROTH mit Iris Berben für das ZDF. Mit ihrem Theatermonolog über Brigitte Reimann DIE UNVOLLLENDETE ist sie 2014 an der Volksbühne Berlin und im Theater am Rand zu sehen und deutschlandweit auf Lesereise mit IM SCHWANENHALS von Helga M. Novak.

Eine Veranstaltung der Klosterscheune Zehdenick und des Brandenburgischen Literaturbüros.

**16. November 2014 - 11.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*Matinee in der Villa Quandt*

Am 19. Januar 1939 erreicht Walter Kaufmann mit einem der letzten jüdischen Kindertransporte aus Nazi-Deutschland das rettende London. Es ist sein 15.

Geburtstag. Nur kurz währt das Gefühl der Sicherheit in der Internatsschule Bunce Court in Faversham. Im Mai 1940 internieren ihn die britischen Behörden als »Ausländer« in Liverpool. Mit Zweitausend anderen Flüchtlingen wird er auf dem Gefangenenschiff „Dunera“ nach Australien deportiert. 18 Monate verbringt er in den Wüstencamps Hay und Tatura zwischen Stacheldraht und Wachtürmen. Obstpflücker, Soldat, Hafenarbeiter, Hochzeitsfotograf, Seemann, Schriftsteller – das sind die nächsten Stationen seines Lebens, das einem Abenteuerroman gleicht. Unter australischen Seeleuten findet er Anschluss an die Gewerkschaftsbewegung, die Kommunistische Partei. 1955 kehrt er nach Europa zurück und lebt als erfolgreicher Reiseschriftsteller in der DDR. Sein unabhängiger Geist bringt ihn oft an die Grenzen der Zensur. Sein Roman »S« wird vom Verlag fallen gelassen, da er den Mauerbau thematisiert, »Flucht«, eine Geschichte über eine Flucht von Deutschland Ost nach Deutschland West, öffentlich totgeschwiegen. Und auch die Stasi hat ihn im Visier. In seiner Akte finden sich Spitzelberichte prominenter Kollegen, darunter Christa Wolf. Mit neugierig-kritischem Blick durchmisst Walter Kaufmann die Spanne seines über acht Jahrzehnte währenden Lebens.

Eine Veranstaltung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Dittrichs Verlags mit freundlicher Unterstützung und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Brandenburg

**26. November 2014 - 20.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Grosse Weinmeister Str. 46/47, Tel.0331-2804103, Eintritt: 8,-/6,- Euro

*Thomas Hettche stellt seinen Roman „Pfaueninsel“ vor. Moderation: Carsten Wist*

Die Pfaueninsel in der Havel ist ein künstliches Paradies. In seinem opulenten, kundigen und anrührenden Roman erzählt Thomas Hettche von dessen Blüte, Reife und Verfall aus der Perspektive des kleinwüchsigen Schlossfräuleins Marie, in deren Lebenslauf sich die Geschichte eines ganzen Jahrhunderts verdichtet.

Es mutet an wie ein modernes Märchen, denn es beginnt mit einer Königin, die einen Zwerg trifft und sich fürchterlich erschrickt. Kaum acht Wochen nach dieser Begegnung auf der Pfaueninsel, am 19. Juli 1810, ist die junge Königin Luise tot – und der kleinwüchsige Christian und seine Schwester Marie leben fortan weiter mit dem entsetzten Ausruf der Königin: »Monster!« Damit ist die Dimension dieser Geschichte eröffnet. Am Beispiel von Marie, die zwischen den Befreiungskriegen und der Restauration, zwischen Palmenhaus und Menagerie, Gartenkunst und philosophischen Gesprächen aufwächst und der königlichen Familie bei deren Besuchen zur Hand geht, erzählt Thomas Hettche von der Zurichtung der Natur, der Würde des Menschen, dem Wesen der Zeit und der Empfindsamkeit der Seele und des Leibes. Dabei geht es um die Gestaltung dieses preußischen Arkadiens durch den Gartenkünstler Lenné und um all das, was es bevölkerte: Palmen, Kängurus und Löwen, Hofgärtner, Prinzen, Südseeinsulaner, Riesen, Zwerge und Mohren – und es geht um die Liebe in ihren mannigfaltigen Erscheinungsformen. Thomas Hettche ist das Kunststück gelungen, mit dem historisch verbürgten Personal seiner Geschichte von uns Heutigen zu erzählen. Atmosphärisch, detailgetreu und voller Lust an der phantasievollen Ausschmückung.

Thomas Hettche, 1964 am Rand des Vogelsbergs geboren, lebt in Berlin. Sein Romandebüt »Ludwig muß sterben« wurde 1989 als Geniestreich gefeiert. Danach erschien unter anderem »Der Fall Arbogast« (2001), ein Bestseller, der in zwölf Sprachen übersetzt worden ist. »Woraus wir gemacht sind«, 2006 bei Kiepenheuer & Witsch erschienen, stand auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. Zuletzt veröffentlichte Hettche den hochgelobten Roman »Die Liebe der Väter« (2010) und den autobiographischen Essayband »Totenberg« (2012).

Eine Veranstaltung des Literaturladens Wist und des Brandenburgischen Literaturbüros

**30. November 2014 - 11.00 Uhr**

Potsdam, Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47, Karten unter Tel.: 0331-2804103,

*Matinee in der Villa Quandt*

Wie reich ist die deutsche Sprache zu einer Zeit gewesen, als noch eine blaue Blume das Welträtsel erklären sollte! Welche Vielfalt blüht aus den hermetisch erscheinenden Gedichten Hölderlins, den liebes- und nachtrunkenen Hymnen des Novalis und aus Heines in kurzen, schlichten Versen erzählter Deutschlandreise, die die Tränen verdecken, die er unablässig über das Unrecht in seiner Heimat vergießen muss. Ein wucherndes Reich der romantischen Phantasie, immer auch geboren aus dem Trostbedürfnis, das die Welt flieht oder sie umstürzen möchte.